Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 262. **Freitag den 7. November 1902.** **XX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Halbamtlich wird bestätigt, daß für den durch die Versetzung des Fürsten Eulenburg in den einstweiligen Ruhestand erledigten Posten des **Botschafters in Wien** der bisherige Botschafter in Rom, Graf Karl v. Wedel, in Aussicht genommen ist, der durch den bisherigen Gesandten in München, Grafen v. Monts, ersetzt werden soll.

In Anknüpfung an den „**Fall**" der Dr. jur. **Anita Augspurg** schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung": „Die Agitation des „berühmten" Frl. Dr. jur. und ihrer engeren Freunde richtet sich gegen den Paragraphen des Strafgesetzbuches, der die Polizeiaufsicht über Prostituirte betrifft. Wird diese Aufsicht ganz aufgehoben, wie diese extremen Frauenrechtlerinnen wünschen, so leidet darunter die Bewegungsfreiheit der Frauen auf der Straße am meisten. Sobald sich der Strom der Prostituirten ungehemmt überall hin ergießen kann, wird der Ton auf der Straße so rüde werden, daß die Frauen die allerersten sein werden, die die Rückkehr des heutigen Zustandes herbeisehnen werden."

Im Novemberheft der amtlichen Marine-Rundschau wird jetzt der offizielle Bericht über die Vernichtung des haitianischen Rebellenkreuzers „**Crète à Pierrot**" durch S. M. S. „Panther" veröffentlicht. Er wiederholt die bereits bekannten Einzelheiten des Vorganges, sodaß wir von seiner Wiedergabe absehen können. Der Bericht bestätigt die Meldung, daß Admiral Killick auf seinem Schiffe verbrannt ist. Er hatte geschworen, daß er sein Schiff lieber in die Luft sprengen wollte, als es der Regierung von Haiti oder sonst jemandem zu übergeben, und um diesen Schwur zu halten, hatte er sich vom Land an Bord des Schiffes zurückbegeben, als er erfuhr, daß ihm vom „Panther" das verhängnißvolle Ultimatum gestellt worden war. Verkohlte Reste wurden später von ihm im Heck des Schiffes aufgefunden, und der amtliche deutsche Bericht wird dem todesmuthigen Verhalten des Offiziers gerecht durch die ausdrückliche Feststellung: „Killick hat in Erfüllung seines Schwures einen ehrenvollen Tod gefunden. Seine Handlungsweise verdient Achtung."

Zum **französischen** Bergarbeiterausstand liegt heute folgende Meldung vor: „Die von den Bergwerksgesellschaften des Pas-de-Calais gewählten Schiedsrichter haben ihren Urtheilsspruch abgegeben, welcher dahingeht, daß eine Erhöhung des gegenwärtigen Lohnsatzes nicht angängig sei. Man versichert, daß die Vertreter der Arbeiter hiermit nicht zufrieden sein werden. Sie haben erklärt, daß sie sobald als möglich eine Versammlung aller Bergarbeiter des Kohlenbeckens von Pas-de-Calais einberufen werden. Nach der Verlesung des Schiedsspruchs erklärte Lavaur namens aller Bergwerksgesellschaften, daß die Gesellschaften auf ihre Kosten die Arbeiterpensionen aufbessern werden gemäß den in den Verhandlungen bei der Zusammenkunft in Arras am 31. Oktober 1902 festgesetzten Bedingungen.

Präsident Krüger hatte bei Beginn des Krieges am 25. Oktober 1899 eine Proklamation erlassen, wonach die Zahlung von Pachtgeldern und Zinsen während der Dauer der Feindseligkeiten eingestellt werden sollte. Der oberste Gerichtshof in Prätoria hat am Dienstag diese Proklamation für ungiltig erklärt. — Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Johannesburg gemeldet, die Entscheidung des obersten Gerichtshofes, welche Krügers Proklamation betreffend die Einstellung der Zahlungen von Pachtgeldern und Zinsen während der Feindseligkeiten für ungiltig erklärt, werde für viele den Ruin bedeuten und große Verkäufe von Grundeigenthum nach sich ziehen. Die Banken sind darum angegangen worden, den üblen Folgen der Entscheidung nach Möglichkeit entgegenzuwirken. — Ueber die wirthschaftliche Lage in Johannesburg berichtet „Reuters Bureau": Die Erwartungen einer großen Besserung des Arbeiterersatzes haben sich im Laufe des Sommers nicht erfüllt. Die Anzahl der im Oktober angekommenen Arbeiter ist geringer als im September. Einer Schätzung zufolge stehen noch 3500 Stampfwerke still. Nur in wenigen Bergwerken arbeitet die volle Anzahl Stampfen, aber auch diese sind selten während der ganzen Arbeitszeit in Betrieb. Dieser langsame Fortschritt beeinflußt im allgemeinen das Aufblühen der Minenindustrie in der Stadt sehr nachtheilig. — Das **Kapparlament** hat die vom Afrikanerbund bekämpfte Vorlage betreffend die Reorganisation der Truppen der Kapkolonie mit 34 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Dies ist die vierte Niederlage des Premierministers Gordon Sprigg in der gegenwärtigen Tagung des Hauses. — Der Premierminister der Kapkolonie hat an **Chamberlain** ein Telegramm gerichtet, in welchem er seine Befriedigung über Chamberlains beabsichtigten Besuch in Südafrika und den Wunsch ausspricht, Chamberlain als Gast der Kolonie begrüßen zu dürfen. Chamberlain hat darauf erwidert, er nehme die Einladung, Gast der Kolonie zu sein, gern an und hoffe 14 Tage in der Kolonie verweilen zu können. Er werde diese Kolonie zuletzt und zwar in Begleitung seiner Gemahlin besuchen.

Auf der **Kolonialkonferenz**, welche in **London** im Juli und August stattfand, wurden nach dem jetzt erschienenen Blaubuch seitens der Kolonialminister ebenso, wie über die Vorzugszölle, provisorisch über das Marinewesen folgende Resolutionen gefaßt: Australien giebt statt 104000 Pfund Sterling künftig 200000 Pfund jährlich als Beitrag zur Erhaltung eines verbesserten australischen Geschwaders und für Errichtung eines besonderen Zweiges der Marine-Reserve. Neuseeland giebt für denselben Zweck künftig 40000 Pfund statt 20000 Pfund, die Kapkolonie spendet für allgemeine Marinezwecke künftig 50000 Pfund statt 30000, und Natal giebt künftig 35000 Pfund zu demselben Zwecke. Neufundland bewilligt 3000 Pfund jährlich für die Unterhaltung eines Zweiges der Marine-Reserve von mindestens 600 Mann und ein Kapital von 1800 Pfund für ein Schulschiff. Ferner wurde beschlossen, die Kolonialkonferenzen wenigstens alle vier Jahre abzuhalten, wenn nöthig noch öfter. Bei dem Abschluß von Verträgen mit fremden Mächten sollen die Kolonieen, welche davon betroffen werden, vorher befragt werden. Bei Regierungskontrakten sollen Produkte aus dem Kolonialreich denen fremder Länder vorgezogen werden. Angesichts ausländischer Schifffahrts-Subventionen soll der Postverkehr zwischen den verschiedenen Theilen des Reiches einer Revision unterzogen werden; übertriebene Frachten und Vorzugstarife für die Ausländer sollen durch künftige Kontrakte verhindert, auch die Schifffahrtsgesetze neu geprüft, und die Schiffe solcher Länder vom Küstenverkehr innerhalb des Kolonialreiches ausgeschlossen werden, welche einen entsprechenden Verkehr im eigenen Lande nur Schiffen eigener Nationalität gestatten. Das metrische System soll eingeführt und ein gegenseitiger Patentschutz soll verabredet werden. Der Ankauf künftiger Kabel durch die Regierung soll möglich gemacht werden. Für britische Zeitungen und Zeitschriften soll das Porto ermäßigt werden und für ein Denkmal der Königin Viktoria sollen die Kolonieen Beiträge beisteuern.

In den **Vereinigten Staaten** haben am Dienstag die Wahlen zum Kongreß stattgefunden. Neu zu wählen waren die Mitglieder der Repräsentantenkammer und $1/3$ des Senats, außerdem in vielen Staaten Legislaturen, die 23 neue Senatoren für den Bundesrath zu ernennen haben. Nach den bis Mittwoch eingelaufenen Berichten sind 196 republikanische, 176 demokratische und außerdem noch 3 unabhängige Kongreßmitglieder gewählt. Die Ergebnisse aus 11 Bezirken sind noch zweifelhaft. Dies läßt erkennen, daß die Republikaner eine wirksame Mehrheit im Kongreß behalten werden. In vielen Staaten haben die neugewählten Legislaturen Senatoren für Washington zu wählen, jedoch dürften auch die Resultate dieser Wahlen die republikanische Majorität des Senats nicht gefährden.

In **Brasilien** sind am Montag die Hauptzüge des Regierungsprogramms des neuen Regierungspräsidenten Alves bekanntgegeben worden. Danach hegt der Präsident die Ueberzeugung, daß es absolut nothwendig ist, die Verbindlichkeiten der Republik in Gold zu bezahlen und wird sein vornehmliches Bemühen darauf gerichtet halten, den Werth des Papiergeldes zu heben.

Die außerordentliche türkische Gesandtschaft ist am Montag von **Jalta** wieder abgereist.

Nach einem Telegramm aus **Söul** wurde Cho-pyong-sin, welcher Rußland freundlich gesinnt ist, zum koreanischen Minister des Aeußern ernannt.

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. **Sommer**.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Elisabeth hatte ihr Eigenthum in Empfang genommen, ihre Hände zitterten in der Aufregung so sehr, daß sie es kaum zu halten vermochte.

Sie stand nun völlig gerechtfertigt da — aber das Dunkel war darum noch nicht gelichtet.

„Warum wolltest Du denn eigentlich mein Armband verkaufen, Mama? Du sagtest doch selbst, es wäre zweifellos —"

Ein schneller Blick des Barons ließ sie den Satz nicht enden.

„Du solltest mit einem neuen modernen Armband überrascht werden, Marie, deshalb. Aber vielleicht behälst Du den alten Schmuck nun doch lieber."

Er näherte sich mit weltmännischer Sicherheit und voll Liebenswürdigkeit dem Juwelier.

„Sie wollen entschuldigen, Herr Dombach, daß wir Sie hierher bemühten und so lange Sie in Anspruch nahmen. Sollten wir zu viel Ihrer kostbaren Zeit Ihnen geraubt haben, so bin ich gern erbötig —"

Der Juwelier wehrte ab.

„Ich bitte, mich nicht zu beschämen, Herr Baron. Ich bin reichlich entschädigt durch die Ehrenrettung jener jungen Dame, die mich unendlich freut und zu der ich doch in einem Punkte durch meine Aufklärung habe beitragen können. Ich wünsche nur, daß mir in meiner Praxis nie wieder ein solch unangenehmer Fall begegnen möge. Ich werde jedenfalls in Zukunft noch vorsichtiger und achtsamer sein. Ich empfehle mich den Herrschaften."

Der Baron reichte ihm noch freundlich die Hand und begleitete ihn zur Thür.

„Mein Wagen steht für Sie bereit, Herr Dombach, und nochmals meinen verbindlichsten Dank!"

Der Juwelier hatte sich nun entfernt, man hörte soeben den Wagen fortrollen.

Auf den Zurückbleibenden lag es wie ein schwerer Druck. Es war die dumpfe Schwüle vor dem ausbrechenden Gewitter. Keiner sprach ein Wort.

Der Baron wanderte auf und nieder, er wollte sich offenbar zur Ruhe zwingen. Als er dann, einige Schritte entfernt, vor seiner Gemahlin stehen blieb, lag es eisern auf seiner Stirn, die sonst so schlaffen Züge waren hart gespannt in einem unwiderruflichen Entschluß.

„Madame", sagte er mit völlig unbewegter Stimme, „danken Sie es dem Namen, den Sie tragen, daß ich vor jenem Menschen schwieg, daß ich vor ihm nicht Aufklärung verlangte über — dunkle Punkte! Wir sind jetzt unter uns, und jetzt frage ich Sie, was Sie mit diesem Teufelsspiel bezweckten? Sie haben wohl keine Antwort darauf? — Nun, ich will auch keine, ich weiß den Grund. Fi donc Madame, daß eine Menschenseele so schwarz sein kann! Nun trete **ich** als Kläger auf, nun schleudere ich **Ihnen** ins Gesicht, was Sie vorhin jenem Mädchen sagten: Sie sind eine Diebin, Madame!"

Ein unartikulirter Laut rang sich von ihren Lippen. Sie wollte sich erheben, aber der Baron zwang sie zurück auf ihren Sitz.

„Sie bleiben, Fräulein Linsing!" wandte er sich fast befehlend an Elisabeth, die den Salon verlassen wollte. „Sie sollen es hören, denn Ihnen muß Genugthuung werden, und sollte ich auch die Schmach auf meinen eigenen Namen nehmen!"

Marie war weinend zu ihm geeilt, auch der Doktor und seine Mutter suchten den erbitterten Mann zu besänftigen — er wehrte sie kalt ab.

„Ich bin der Herr hier und weiß, was ich mir schuldig bin und — jener dort."

„Geben Sie den gestohlenen Ring zurück oder sagen Sie, wo er zu finden ist!"

Sie schwieg beharrlich und preßte voll Trotz die Lippen zusammen.

„Antworten Sie, Madame, oder, bei meiner Ehre, ich gehe noch heute Abend zum Gericht und klage Sie an!"

Jetzt zuckte sie doch zusammen — und dann löste sie mit knirschenden Zähnen eine Schnur von ihrem Halse — der vermißte Ring hing daran — und warf ihn dem Baron vor die Füße.

Dieser hob ihn auf und gab ihn der Eigenthümerin zurück.

„Dieser Ring sollte wahrscheinlich zu Gelde gemacht werden, Frau Helger, wie auch das Armband meiner Tochter und noch verschiedene andere Sachen, um Schulden zu bezahlen. Diese Frau" — er wies auf seine Gemahlin — „war der Spekulationswuth verfallen, ihr verfiel alles, auch die Ehre und das Gewissen!"

Er wandte sich wieder zu seiner Frau.

„Ich könnte nun noch fragen, Madame, welche Hand es gewesen, die dort unter fremdem Eigenthum schamlos gewühlt, aber es ist wahrlich der Schande genug — den Schleier darüber. Meine Pflicht ist es, das erkenne ich, dafür zu sorgen, daß durch ein Leben voll strenger Arbeit und harter Buße die That gesühnt werde."

Ein Augenblick der Stille trat ein. Frau von Wattenberg erhob sich, ihr Gesicht war aschfahl, ein böser Blick brach aus ihren stahlgrauen Augen und dann stürzte sie hinaus, um nicht wiederzukehren. Die anderen Versammelten sahen ihr wie erstarrt nach.

Ueber Elisabeths Lippen zitterte ein Schrei, sie taumelte zurück und bedeckte mit den Händen das tief erglühte Gesicht. Und dann wollte auch sie entfliehen, aber der Baron vertrat ihr rasch den Weg.

„Ein Wort noch erlauben Sie mir wohl, Fräulein Linsing."

Aber sie streckte beide Hände ihm zur Abwehr entgegen, die dunklen Augen sahen ihn beinahe entsetzt an.

Er wich vor diesem Blick zurück, und auf sein Gesicht legte sich ein schmerzlich bitterer Ausdruck.

„Fürchten Sie nichts, mein Fräulein", sagte er beruhigend „diese Hand wird auch nicht den Saum Ihres Gewandes berühren — ich wollte mich vor Ihnen nur noch rechtfertigen.

Es ist nicht „sündige Leidenschaft", es ist das beste eines Mannesherzens, es ist sein heißestes, aber auch sein reinstes Gefühl.

Ist es es denn so schrecklich, daß dieses Gefühl Ihnen gehört, daß dieses so spät zum Leben erwachte Mannesherz nun für Sie schlägt? Es hat sich Ihnen doch nie, mit keinem Worte offenbart. Erst heute, gezwungen durch die Verhältnisse, und um falschen Schein abzuwehren, gestehe ich Ihnen offen und ehrlich im Angesicht dieser Menschen hier: Elisabeth, ich verehre Sie."

Er hielt voll tiefer Bewegung einen Augenblick inne.

Der blonde Mädchenkopf dort senkte sich mehr und mehr, wohl um die Thränen zu

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November 1902.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern in Berlin noch die Vorträge des Reichskanzlers und des Chefs des Admiralstabes und begab sich um 6 Uhr nach dem Neuen Palais zurück. Zur gestrigen Abendtafel bei Ihren Majestäten im Neuen Palais waren geladen: Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und Gemahlin mit Gefolge, nämlich Hofmarschall Gynar von Nekowski Oberstleutnant a. D., und Hofdame Frl. von der Gröben, ferner Generaladjutant General der Infanterie v. Plessen und Gemahlin, Leutnant im ersten Garde-Ulanenregiment v. Plessen und Fräulein v. Arnim-Criewen. Heute Vormittag empfing Se. Majestät Fräulein von Dannenberg und hörte Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinets. Um 11 Uhr begaben sich beide Majestäten nach Potsdam zur Vereidigung der Rekruten der dortigen Garnison. — Heute Abend 11 Uhr gedenkt der Kaiser sich nach Kiel und von da nach England zu begeben. Im Gefolge Seiner Majestät werden sich befinden: Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Kommandant des Hauptquartiers Generaladjutant General der Infanterie v. Plessen, Generaladjutant Generalleutnant v. Scholl, Flügeladjutant Oberstleutnant von Plüskow und Oberstabsarzt Dr. Ilberg. Ferner werden den Kaiser begleiten der Chef des Marinekabinets Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran und Flügeladjutant zur See v. Grumme.

— In dem mit militärischen Emblemen geschmückten Exerzierhaus, in dessen Mitte ein Feldaltar, von Kanonen flankirt, errichtet war, fand heute Vormittag die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison statt. Um 11 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in einem offenen Zweispänner vom Neuen Palais kommend am Exerzierhaus. Anwesend waren ferner die Prinzen des Königlichen Hauses, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg, die Erbprinzessin von Hohenzollern, das allerhöchste Hauptquartier, der kommandirende General von Kessel, die Vorgesetzten der betheiligten Truppentheile und die fremden Militärbevollmächtigten. Am Altar hatte die Geistlichkeit Aufstellung genommen. Nachdem die allerhöchsten Herrschaften den Exerzierschuppen betreten hatten, folgten die Fahnen, welche von der Leibkompagnie des ersten Garderegiments z. F. begleitet wurden. Die Feier begann mit Ansprachen des evangelischen Garnisonpfarrers Keßler und des katholischen Militärpfarrers Dr. Middendorf. Hierauf fand die Vereidigung statt. Nach derselben hielt Se. Majestät der Kaiser eine Ansprache, worauf Generalmajor Freiherr von Lyncker ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Die Kapelle des ersten Garderegiments spielte die Nationalhymne. Darauf ließ Se. Majestät der Kaiser die Ehrenkompagnie vorbeimarschiren und begab sich dann mit dem Gefolge nach dem Kasino des Offizierkorps des ersten Garderegiments z. F., um dort das Frühstück einzunehmen, während Ihre Majestät die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurückfuhr.

— Prinz Heinrich von Preußen traf Mittwoch Vormittag von Darmstadt in Kiel ein.

— Wie die „Tägl. Rsch." hört, gedenkt der kommandirende General des 3. Armeekorps, General der Infanterie v. Lignitz, demnächst seinen Abschied nehmen.

— Am Sarge des verstorbenen Abgeordneten Rickert wurden heute Kranzspenden des Reichstages, seiner politischen Parteigenossen sowie der nahestehenden Parteien niedergelegt. Abends fand im Künstlerhause eine Trauergedächtnißfeier für Rickert statt, woran viele Parlamentarier, an ihrer Spitze die beiden Vizepräsidenten Graf Stolberg und Büsing, theilnahmen. Staatssekretär Tirpitz ließ sich durch den Kapitän Capelle vertreten. Außer den Abgeordneten, unter denen sämmtliche Parteien vertreten waren, erschienen zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, u. a. Mommsen. Ein Trauergesang des Lehrergesangvereins eröffnete die Feier. Die Gedenkrede hielt der Abgeordnete Schrader, während Abgeordneter Stadtrath Ehlers-Danzig den Tribut der Dankbarkeit dieser Stadt zollte. Nachdem noch mehrere weitere Ansprachen gehalten, wurde die Feier mit Gesang geschlossen.

— Der 70. Geburtstag des Abgeordneten Dr. Max Hirsch am 30. Dezember wird von den Gewerkvereinen festlich begangen werden. Der Verband deutscher Gewerkvereine trifft für den Ehrentag des Begründers der deutschen Gewerkvereine große Vorbereitungen.

— Ein Komitee, aus den Abg. Werner und Bindewald, Fleischermeister Hoffmann-Konitz u. a. bestehend, fordern zur Sammlung für die „Staatsbürger-Zeitung" auf, aus Anlaß der Verurtheilung im Konitzer Mordprozeß.

— Aus Dresden wird gemeldet: „Eine Gruppe hiesiger und auswärtiger Finanzleute beabsichtigt im Königreich Sachsen und in den Provinzen Brandenburg und Schlesien Fabriken zur Herstellung künstlichen Petroleums nach dem vom Chemiker Cracau erfundenen Verfahren zu errichten." Der Werth der Erfindung wird bestritten.

— Ein bemerkenswerthes Zeichen für die Zunahme des Polenthums in Rheinland-Westfalen ist es, daß die „Deutsche Bergarbeiter-Zeitung" im Interesse der Arbeiterbewegung sich gezwungen sieht, einen polnischen Theil, „Gazeta Robotnicza" sich beizulegen.

— Wegen der welfischen Erklärung in der Thronfolgefrage ist gegen Landgerichtspräsident Dedekind auf einen Verweis erkannt worden. Der Disziplinarhof in Braunschweig verwarf am Dienstag die Berufung Dedekinds gegen dieses Urtheil.

Beuthen O.-Schl., 4. November. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Redakteur der Kattowitzer „Gazeta robotnicza", Josef Sobek, wegen Beleidigung der Posener Regierung zu 300 Mark Geldstrafe.

Bremerhaven, 4. November. Für die aus den Häfen Syriens und Palästinas kommenden Seeschiffe hat das hiesige Quarantäneamt wegen Cholerагefahr die gesundheitliche Kontrole angeordnet.

Flensburg, 4. November. Auf der Werft der Flensburger Schiffsbaugesellschaft erfolgte heute der Stapellauf des Dampfers „Prinz August Wilhelm", des ersten der von der Hamburg-Amerikalinie" hier in Bestellung gegebenen beiden Vergnügungsdampfer. Das Schwesterschiff „Prinz Joachim" soll in etwa vier Wochen von Stapel gehen.

Leipzig, 5. November. Der König besichtigte heute Vormittag die neuen Kasernements in Möckern sowie die Garnison, welche dort Aufstellung genommen hatte, und besuchte dann den Präsidenten des Reichsgerichts, Wirklichen Geheimen Rath von Oehlschläger, der durch ein Fußleiden verhindert ist, an den aus Anlaß der Anwesenheit des Königs stattfindenden Festlichkeiten theilzunehmen. Nachmittags 2 Uhr besuchte der König zum erstenmal als rector magnificentissimus die hiesige Universität und hörte die Vorlesungen des Geheimen Raths Professors Wach, des Geheimen Raths Professors Wundt und des Professors Hauck. Abends nahm der König die ihm durch einen Fackelzug dargebrachte Huldigung der Leipziger Studentenschaft entgegen. Ein nach vielen tausenden zählendes Publikum füllte die Straßen und Plätze in der Umgebung des Regierungsgebäudes und bereitete dem Könige stürmische Ovationen.

Leipzig, 5. November. Landesverrathsprozeß. (Fortsetzung.) Der Angeklagte bemerkt, er habe nur photographische Aufnahmen der Festungswerke und Manöverbilder geliefert. Als er im Juli 1902 eine längere Gefängnißstrafe wegen Unterschlagung verbüßt hatte, sei er von Meunier ersucht worden, nach Nancy zu kommen. Meunier habe dabei Forderungen der Art an ihn gestellt, daß er die Vermuthung gehabt habe, Meunier sei der Chef einer französischen Spionagegesellschaft und wolle von ihm militärische Geheimnisse erfahren, um sie der französischen Regierung auszuliefern. Er sei daher scheinbar auf den Vorschlag Meuniers eingegangen, um festzustellen, ob sich seine Vermuthung bestätigen werde. Er habe für den Fall, daß sein Verdacht sich bestätigt hätte, die ganze Angelegenheit der deutschen Reichsregierung anzeigen und deshalb auch die Beziehungen nach seiner Verhaftung fortsetzen wollen. Der Untersuchungsrichter habe aber seinen Vorschlag abgelehnt. Der Angeklagte bemerkte, Meunier habe einen Doppelzünder C 96 haben wollen und ihm dafür eine hohe Belohnung versprochen. Er habe aber dem Verlangen nicht entsprochen, zumal er dazu garnicht in der Lage gewesen sei. Er sei einmal von einem Franzosen in ein auf der Esplanade gelegenes Café bestellt worden. Er könne aber hierüber näheres nur in geschlossener Sitzung mittheilen. Er wolle nur sagen, daß dieser Franzose kein französischer Offizier gewesen sei. Der Vorsitzende bemerkt, daß er später für einen Augenblick die Oeffentlichkeit ausschließen werde. Mehrere Zeugen bekunden, den Angeklagten mehrfach am Fort „Graf Häseler" gesehen zu haben. Ein Metzer Kantinenwirth will den Angeklagten mit weißem Papier und Bleistift gesehen haben, als derselbe am Fort „Graf Häseler" Aufzeichnungen machte. Nach Beendigung der Zeugenvernehmung beantragt der Oberreichsanwalt für die nun folgende Vernehmung der Sachverständigen im Interesse der Staatssicherheit die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der Gerichtshof beschließt dementsprechend. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung beantragt der Oberreichsanwalt gegen den Angeklagten wegen zweier vollendeter Verbrechen des Landesverrathes, mit Rücksicht auf die noch zu verbüßende Gefängnißstrafe von 8 Monaten wegen Unterschlagung eine Gesammtstrafe von 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Das Reichsgericht verurtheilte Becker wegen Verrathes militärischer Geheimnisse zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Dresden, 4. November. Kronprinz Friedrich August hat heute Mittag in Villa Bachwitz den Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers Major Grafen Schmettow empfangen, der dem Kronprinzen im Auftrage Seiner Majestät die China-Denkmünze überreichte.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Bei der „Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Ko." in Nürnberg ist in mehreren Betriebswerkstätten, in denen zusammen ein Drittel der gesammten Arbeiterschaft des Etablissements beschäftigt wird, die Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden herabgesetzt worden. Die Direktion hofft, daß die Maßregel nur eine vorübergehende sein werde und bald wieder aufgehoben werden könne.

Die Hanseatische Fischindustrie-Aktiengesellschaft in Lübeck hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen 250 000 Mark betragen.

Die Getreide-Exportfirma Odendahl and Son Lid in Neu-Orleans ist zahlungsunfähig. Auch der Berliner Markt ist betheiligt. Einer der Theilhaber soll etwa 1 Million Mark unterschlagen haben.

Ausland.

Paris, 4. November. Der Großherzog von Baden hat dem Maler Carolus Duran als Anerkennung für seine Verdienste um die Jubiläumskunstausstellung in Karlsruhe das Großkreuz des Zähringer Löwenordens verliehen. Die Insignien sind dem Maler heute durch den deutschen Botschafter Fürsten Radolin überreicht worden.

Paris, 5. November. Aus Bazoches bei Rheims wird gemeldet, daß dort der verwundete Generalrath des Seinedepartements, Hanotaux, der Bruder des früheren Ministers des Auswärtigen, heute Nacht gestorben ist, nachdem ihm beide Beine abgenommen waren.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 5. November. (Bahnverkehr.) Die Züge der Bahn Culmsee-Melno halten auch in Dreilinden nach Bedarf und zwar von Culmsee 5.22, 12.05, 7.40, nach Culmsee 10.11, 1.37, 7.04.

e **Gollub, 5. November.** (Verschiedenes.) Auf dem Vorwerk Kronzno ist der Milzbrand unter dem Rindvieh ausgebrochen. — In dem Ansiedelungsgute Ostrowitt hat die Ansiedelungskommission ein neues Gasthaus erbauen lassen. — Eine Untersuchungskommission des Thorner Landgerichts hielt gestern einen Lokaltermin in Lobdowo ab, um in der Meineidssache gegen den Landwirth Piotrowski Erhebungen anzustellen.

e **Briesen, 5. November.** (Gutsverkauf. Prämien für den Abschuß von Saatkrähen.) Frau Gutsbesitzer Englisch hat ihr Gut Labenz an Herrn Landwirth Krüger jun. aus Kossowken verkauft. — Den Herren Revierförster Wachner-Fronau, Förster Radomski-Katharinchen und Waldwart Böhlke-Pulko sind Staatsprämien für den Abschuß von Saatkrähen gewährt worden.

Stuhm, 5. November. (Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange) ereignete sich gestern Nachmittag bei Christburg. Der Hilfsheizer Wittkop aus Königsberg war mit einem Arbeitszuge nach Christburg gefahren, um dort Kies zu laden. Er beabsichtigte, sich in die Kiesgrube, die zwei Kilometer vom Bahnhof entfernt liegt, zu begeben, und benützte zu diesem Zwecke die Feldbahn des Unternehmers Hermann-Danzig, unterwegs entgleiste der Wagen und stürzte um, wobei Wittkop so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf verstarb.

Danzig, 5. November. (Verschiedenes.) In einem Beileidsschreiben des Kriegsministers von Goßler an die Familie Rickert heißt es: Wie ein Veteran in dem parlamentarischen Kampfe unserer Zeit ist der nun Verewigte stets als der ersten einer mit seinem warmen patriotischen Herzen für Kaiser und Reich und mit besonderem Erfolge auch für die Erstarkung unserer Wehrkraft zu Wasser und zu Lande in einer Weise eingetreten, die ihm bei einem Vaterlandsfreund ein treues Gedenken sichert. — Durch den Tod des Abg. Rickert wird eine Reichstagsersatzwahl in Danzig-Stadt und eine Landtagsersatzwahl für den Stadt- und Landkreis Danzig nothwendig. Bei der Reichstagswahl i. J. 1898 wurden abgegeben in der Hauptwahl für Rickert 7231, für Storch (sozdem.) 3822, Scharmer (Ztr.) 3086 und Schultz (kons.) 2968, bei der Stichwahl für Rickert 11 134 und für Storch 4976 Stimmen. Danzig war einer der wenigen Wahlkreise, in denen die Sozialdemokratie statt eine Zunahme eine Abnahme an Stimmen zu verzeichnen hatte, und zwar sowohl in der Hauptwahl wie in der Stichwahl. — Der Generalarzt der Armee Dr. Leuthold aus Berlin, erster Leibarzt des Kaisers, ist zu mehrtägigem Aufenthalte hier in dienstlichen Angelegenheiten eingetroffen. Geplant ist in Danzig der Neubau eines zweiten großen Militärlazareths, das zwischen Danzig und Langfuhr in der Nähe des kleinen Exerzierplatzes seinen Platz erhalten soll.

Danzig, 6. November. (Ein sehr tragischer Jagdunfall) hat sich gestern Nachmittag im Danziger Werder ereignet. Bei Ausübung der Jagd auf der Feldmark Gr.-Zünder wurde durch einen aus dem Jagdgewehr des Herrn Walter St. abgefeuerten Schuß Herr Dr. Dobberstein aus Sierakowitz getroffen und so schwer verwundet, daß sehr schnell der Tod eintrat. Die ganze Schrotladung des Schusses war ihm in die Lunge gedrungen. Nähere Meldungen über den Hergang fehlen zurzeit noch. Daß der unglückliche Schütze den traurigen Vorfall tief bedauert, kann man ihm nachfühlen.

Königsberg, 3. November. (Todtschlag.) Wie der „Königsb. Allgem. Ztg." aus Schaaksvitte gemeldet wird, fand man in der Nacht zum 1. November zwischen Kirche Schaaken und Eythienen den Schneider Kahlau aus Schaaksvitte sterbend vor. In Geschäften war er in das Nachbardorf gefahren und ist dann von einem Straßenräuber überfallen und gestochen worden. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Eydtkuhnen, 4. November. (Die russische Posttaxe) ist vom 1. (14.) Januar 1903 an für Packete sowie für Geld- und Werthsendungen ermäßigt worden. Bis 600 Rubel werden von jedem Rubel ein Viertel Kopeke und von 1600 Rubel ein Achtel Kopeke für jeden Rubel mit einem Zuschlage von 75 Kopeken von der ganzen Summe erhoben. Die Taxe für Anweisungen bis 25 Rubel wird 15 Kopeken, bis 100 Rubel 25 Kopeken, bis 125 Rubel 40 Kopeken und bis 200 Rubel 50 Kopeken betragen. Von einem und demselben Absender wird die Post an einem und demselben Tage auf den Namen eines Adressaten nicht mehr als 5 Anweisungen zu je 200 Rubel, als höchstens 1000 Rubel annehmen.

Gnesen, 3. November. (Konkurs). Ueber das Vermögen der Gnesener Dampfmühlengesellschaft mit beschränkter Haftung (vormals Kratochwill) ist der Konkurs eröffnet worden.

Bromberg, 4. November. (Der Bau einer Kriegervereins-Waisenanstalt) ist hiesigen Blättern zufolge in einer am letzten Sonntag in Brahnau abgehaltenen Versammlung des Kriegervereins für Brahnau und Umgegend beschlossen worden. Auf Einladung nahmen an dieser Berathung Direktor F. W. Bumke und die Distriktskommissare Kleinfeld-Bromberg und Dobberstein-Schulitz theil. Von letzterem wurde die Angelegenheit der Errichtung eines Denkmals Kaiser Friedrichs eingehend erläutert. Herr Dobberstein schlug des weiteren vor, sich nicht auf die Errichtung eines Denkmals zu beschränken, sondern es in der Form einer Kriegervereins-Waisenanstalt zu Ehren Kaiser Friedrichs III. mit dessen Bildniß in Hochrelief-Form in Aussicht zu nehmen. Es wurden mehrere Beträge für den Zweck alsbald gezeichnet.

Bromberg, 4. November. (Als Leiche aus der Brahe gezogen), und zwar bei der Post, wurde heute Morgen der in der Heynestraße Nr. 13 wohnhaft gewesene Malermeister L. Hartmann. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des städtischen Krankenhauses geschafft. Wie der Unglückliche in die Brahe gerathen ist, ist noch unaufgeklärt.

Weißenhöhe, 3. November. (Verunglückt) ist der Knecht des Besitzers Rudolf Kuß, namens Theodor Krumm, beim Torffahren. Er fiel so unglücklich vom Wagen, daß er das Genick brach und der Tod alsbald eintrat.

Birnbaum, 4. November. (Eine ruchlose That) wurde in Biasokosch-Hauland verübt. Der dortige 24jährige Eigenthümer Gotthold Stürzebecher stand abends gegen 7 Uhr in der Wohnstube seiner Eltern und wollte sich das Abendbrot zurechtmachen. In diesem Augenblick krachte von der Straße aus durch das Fenster ein Schuß, der den jungen Mann so unglücklich traf, daß er mit den Worten: „Das war mein Schwager" bewußtlos zusammenbrach. Er sollte noch an demselben Abend in das Krankenhaus überführt werden, gab aber auf dem Transport nach dem Bahnhofe seinen Geist auf. Der Verstorbene stand im begriff, sich in kurzem zu verheirathen und war am Vormittag desselben Tages mit seiner Braut auf dem Standesamt in Lubosch, um das Aufgebot zu bestellen. Die vorgenommenen Ermittelungen nach dem Thäter waren bis jetzt ergebnißlos.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. November 1902.

— (Personalien.) Dem Pfarrer Spors zu Danzig, dem Pfarrer emer. Radtke zu Langfuhr bei Danzig, bisher zu Bohnsack im Kreise Danziger Niederung, und dem Amtsvorsteher, Rittergutsbesitzer Hilgendorff zu Marienfelde im Kreise

---

bergen, die langsam über ihre blassen Wangen rollten. Die verschlungenen Hände preßten sich wie im Schmerz gegen ihre Brust.

Ach, warum auch dies noch!

War es vielleicht die Strafe dafür, daß sie oft fordernd und verlangend zu Gott emporgeschrieen hatte: „Liebe, Liebe, ach gieb mir nur Liebe — ich bin so arm!"

Da flutete ihr nun der Strom entgegen, so voll, so reich, wie sie nie es sich gedacht, und nun — floh sie davor, entsetzt, wie vor etwas schrecklichem, nun — nun wollte sie sie nicht, o nein! Aber schmerzlich war es doch, sie mußte weinen um den armen Mann und um sich.

„Dies wird nun unser Abschied sein, Elisabeth", begann er wieder in diesem traurigen Ton, „ich weiß es ja, Sie werden nun nicht mehr hier bleiben wollen, und Sie können es auch nicht, jetzt nicht mehr.

Nun wird jene Dame dort", er wies auf Frau Helger, „Ihnen eine Heimat geben, eine schöne friedliche, wo Sie vergessen werden, was Ihnen hier böses geschehen. Aber vergessen Sie nicht alles, vergessen Sie nicht, daß die Gedanken eines einsamen Mannes mit Ihnen ziehen und seine heißen Wünsche für Ihr — Glück! Leben Sie wohl, Elisabeth!"

Das klang so weich, in tiefer innerer Bewegung, aber er näherte sich ihr nicht, auch um keinen Schritt.

Da trat sie zu ihm heran, sie streckte ihm die Hand entgegen und ihre Augen schauten tief und innig in die seinen.

„Leben Sie wohl, Herr Baron — für immer! Unsere Wege werden sich zwar nie wieder begegnen — aber die Erinnerung dieser Stunde wird mir nun nicht mehr so bitter sein. Ich danke Ihnen."

(Fortsetzung folgt.)

Schlochau ist der rothe Adlerorden vierter Klasse, dem früheren Kirchenältesten, Gemeindevorsteher Lösdau zu Riesenwalde im Kreise Rosenberg der königl. Kronenorden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer von Metzko zu Podgorz im Kreise Thorn, bisher zu Dorf Roggenhausen im Kreise Graudenz, der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Stadtverordnetenwahlen.) An der gestrigen Wahl der zweiten Abtheilung betheiligte sich fast die Hälfte der eingetragenen Wähler, da über 200 ihr Wahlrecht ausübten. Es erhielten Stimmen die Herren Kaufmann **Goewe** 201, Kaufmann **Rittweger** 183, Spediteur **Riefflin** 178 und Kaufmann **Rawitzki** 161, ferner die Herren Spediteur **Meyer** 44 und Justizrath **Trommer** 40. Außerdem wurden noch auf 4 andere Namen je 2 Stimmen und auf 8 je 1 Stimme abgegeben. Damit sind die vier ausscheidenden Stadtverordneten wiedergewählt.

— („Königs-Einjährig-Freiwillige.") Das Kriegsministerium ist bekanntlich befugt, mittellosen Leuten mit dem Zeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienst Wohnung, Kost und Kleidung auf Staatskosten zu gewähren. Die ungünstige wirthschaftliche Lage hat diese Bestimmung wieder zu Ehren gebracht. Am 1. Oktober ist eine große Anzahl solcher „Königs-Einjährig-Freiwilliger" in das Heer eingetreten, weil es den Eltern nicht möglich ist, den jungen Leuten den erforderlichen Zuschuß zu gewähren. Durch diese Vergünstigung wird den jungen Leuten inbezug auf Ausbildung, Dienst und späteres Aufrücken keinerlei Beschränkung auferlegt.

— (Die westpreußische Provinzialsynode) wird am Sonnabend 12 Uhr mittags im Landeshause zu Danzig eröffnet werden. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen nur Wahlen und Bildung von Kommissionen. Der Sitzung wird sich ein Festmahl im „Danziger Hof" anschließen. Am Sonntag ist Gottesdienst in der St. Marienkirche. Superintendent Karmann aus Schwetz wird die Predigt halten. Die am Montag beginnenden Verhandlungen werden voraussichtlich fünf Tage in Anspruch nehmen.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen zusammenlegbaren Notenständer mit vier Pulten, Zusatz z. Patent 136 775, ist von Fritz Herbst in Königsberg ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Lesemaschine in Verbindung mit einer gebräuchlichen Rechenmaschine mit den Buchstaben in vier ausziehbaren Fächerreihen angeordnet enthaltendem Kasten für Robert Loescher in Lowin bei Prust Westpr.

— (Hilfsbuch für den Postverkehr.) Im Verlage von E. F. Schwartz, Thorn, ist soeben ein Werkchen erschienen, das dem Publikum sicherlich hochwillkommen sein wird, da es in der That eine Lücke in der postalischen Litteratur ausfüllt. Es besteht aus 3 Theilen: 1. einer Wandkarte, welche in einem Netz von Quadraten die Namen sämmtlicher Postanstalten des deutschen Reiches enthält, 2. einem Ortsverzeichniß, mit Angabe, in welchem Quadrat der Karte der gesuchte Ort zu finden ist, 3. das eigentliche Hilfsbuch, welches ein Verzeichniß sämmtlicher Postanstalten des deutschen Reiches enthält, mit einer Ziffer versehen, welche dem Nachschlagenden ermöglicht, mit einem einzigen Blick auf die Tabelle der letzten Seite des Buches festzustellen, in welcher Zone — von Thorn aus gerechnet — die in Frage kommende Postanstalt liegt; ein zweiter Blick auf die kleine Tabelle auf Seite 6 genügt sodann, das Porto für Packete von jedem beliebigen Gewicht anzugeben. Daneben enthält das Buch noch die wichtigsten Angaben über die Tarife für in- und ausländischen Postverkehr aller Art. Das äußerst praktische Werk, dessen Preis insgesammt 2 Mk. beträgt, kann besonders der Geschäftswelt auf das wärmste empfohlen werden.

— (Gartenbauverein-Thorn.) Am Mittwoch Abend fand die Monatsversammlung des Gartenbauvereins im Schützenhause statt, zu der sich etwa 20 Mitglieder eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Gärtnereibesitzer **Hinze**, eröffnete die Sitzung, indem er des heimgegangenen Oberpräsidenten v. Goßler gedachte, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Als neues Mitglied ist Herr Amtsvorsteher Falkenberg-Mocker dem Verein beigetreten. Herr Rektor **Schüler**, Vorsitzender des Thierschutzvereins Thorn, hielt nunmehr den angekündigten Vortrag über Vogelschutz. Der Schutz der Vögel, führte der Vortragende aus, ist eine volkswirthschaftliche Maßregel ersten Ranges, da ihre Ausrottung der Landwirthschaft Frankreichs wie Deutschlands nach angestellte Berechnungen jährlich einen Schaden von über 300 Millionen Mark verursacht. Dies wird verständlich, wenn man erwägt, daß eine Schwalbe täglich 400 Insekten, ein Staarenpaar 300 Engerlinge, eine Meisenfamilie im Lauf des Sommers 4½ Millionen Schädlinge vertilgt. Der größte Feind der Vögel ist der Mensch. Durch Abholzung der Wälder, Vernichtung des Unterholzes und der Büsche auf dem Felde, durch Entwässerungen u. s. w. vernichtet er die Daseinsbedingungen für die Vogelwelt. Noch verderblicher ist der Massenmord, der besonders in Italien, im Krammetsvogel-(Singdrossel u. s. w.)Fang aber auch in Deutschland in thierquälerischer Weise betrieben wird. Am verwerflichsten jedoch ist der Massenfang zu Modezwecken dem jährlich 100—150 Millionen Vögel zum Opfer fallen; in England allein werden jährlich 25—30 Millionen zum Schmuck der Damenhüte verbraucht. Durch diese Mode sind in Westindien und Südamerika manche Vogelarten fast ausgerottet, weshalb man nunmehr die Hand nach unseren Stieglitzen, Mandelkrähen, Rothkehlchen u. s. w. ausstreckt. Eine Pariser Firma habe jüngst eine Bestellung auf 20 000 Stieglitze aufgegeben. Im Vergleich hierzu sei der Schaden, den Schulbuben und Katzen anrichten, fast verschwindend. Als Vorkämpfer für Vogelschutz seien vor allem deutsche Männer aufgetreten. Es sei endlich wenigstens soviel erreicht worden, daß die Vogelschutzkonvention zwischen Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und Schweden unterzeichnet worden sei; die Lerchen, Drosseln und Buchfinken, welche in dieser Konvention noch für „vogelfrei" erklärt werden, sollen in Deutschland durch besondere gesetzliche Bestimmungen ebenfalls des Schutzes theilhaftig werden. Der Thierschutzverein fordert unbedingten Schutz für alle Singvögel, wenigstens vom 1. März bis 15. September jedes Jahres, hat jedoch gegen Erlegung z. B. der Krammetsvögel durch die Feuerwaffe nichts einzuwenden. Redner sprach sodann noch über Winterfütterung der Vögel. Auch diese Wohlthat, wie jede andere, müsse mit Verstand erwiesen werden, sonst schadet sie leicht. Harte Brotkrusten oder weiches Brot auf nassem Boden sollte nicht ausgestreut werden, da die Vögel sich daran verletzen bezw. die in nassem Brote sich entwickelnde Säure gesundheitsschädlich wirkt. Wer den Vögeln nicht, wie manche Landleute thun, eine volle Garbe als Weihnachtsgeschenk reichen könne, der thue am besten, ihnen als Christbaum den „Berlepsch'schen Futterbaum" zu bereiten. Dies geschieht in der Weise, daß man allerhand Vogelfutter mit flüssigem Talg mischt und diese Mischung auf die Zweige des Tannenbaumes — der durch Aufstellung in einer Schale mit Wasser frisch erhalten sein muß — gießt. Die Vögel nehmen das Futter begierig an, da sie Fett in Winterszeit so gern essen wie der Mensch. Bei scharfem Frost empfiehlt es sich auch, für Trinkgelegenheit zu sorgen, da die Vögel vom Durst oft noch mehr gequält werden als vom Hunger. Zum Schluß theilte Redner mit, daß der Thierschutzverein Vogelfutter kostenfrei verabfolge; dasselbe kann im Geschäft der Herren Engelhard und Hinze-Thorn sowie Hentschel-Mocker, die in dankenswerther Weise ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben, in Empfang genommen werden. Nachdem in Anschluß hieran noch von Herrn Pfarrer **Stachowitz** die Katzenplage erörtert worden war, sprach der Vorsitzende dem Herrn Rektor Schüler den Dank der Versammlung aus, worauf über die Ergebnisse der Pflanzenvertheilung an Schulen Bericht erstattet wurde. In der Thorner Gemeindeschule II fand Herr **Hinze** kaum ein Drittel der Pflanzen in pfleglichem Zustande, schreibt dies jedoch mehr den Nachtfrösten als der Nachlässigkeit der Kinder zu. Als 1. Preis das bekannte Büchelchen, als 2. Preis einen Blumenstock zu verleihen, empfiehlt sich nicht, da die Kinder das Buch nicht zu würdigen verständen. In der evangelischen Gemeindeschule-Mocker war, wie Herr **Guderian** mittheilt, das Ergebniß sehr günstig. Ebenso, laut Bericht des Herrn **Curth**, in der katholischen Schule daselbst; doch beantragt Herr Curth, die Pflanzen mit Plomben zu versehen, um jeden Betrug auszuschließen. In der Schule der Jakobsvorstadt, wie Herr **Krüger** berichtet, waren die Pflanzen durchweg gut gezogen. Einer Anregung des Herrn **Vorsitzenden** folgend gedenkt der Verein, bei der nächsten Gartenbauausstellung auch den von Schulkindern gepflegten Blumen ein Plätzchen einzuräumen. Herr Pfarrer **Stachowitz** bemerkt, daß es nicht überraschen könne, wenn in den Vorstädten die Blumen in besserem Zustand befunden seien, als in der inneren Stadt; zugleich befürwortet er Vertheilung von Pflanzen in noch größerer Zahl. Versammlung beschließt demgemäß. An den längeren Bericht des Herrn **Curth** über die Ausstellung in Marienwerder, auf welcher die Herren Pfarrer Stachowitz-Thorn, Curth-Mocker und Templin-Lissomitz für Grumkauer Birnen prämiirt worden sind, schließt sich eine lebhafte Erörterung. Der Herr **Vorsitzende** theilt mit, daß die Grumkauer Birnen merkwürdigerweise nur im Kreise Thorn gediehen und diese Thorner Früchte in Marienwerder die aller übrigen Kreise weit überflügelt und selbst in Stettin größte Anerkennung gefunden hätten. Die Ausstellung in Stettin sei jedoch insofern verkehrt gewesen, als norddeutsches Obst im Aussehen mit dem süddeutschen nicht konkurriren könne; die größere Dauerhaftigkeit und Schmackhaftigkeit des norddeutschen Obstes sei zu wenig berücksichtigt worden. Herr Pfarrer **Stachowitz** theilt diese pessimistische Ansicht nicht, sondern glaubt, daß auch die Obstzucht bei uns auf eine Stufe gebracht werden könne, wo sie mit der süddeutschen den Wettbewerb aufnehmen könne. Vor 20 Jahren sei das Obst in Thorn erbärmlich gewesen, und wie schön seien jetzt schon die rothen und weißen Stettiner und die Grumkauer Birnen! Herr **Guderian** ist der Ansicht, daß die Süddeutschen in Stettin wahrscheinlich meist Spalierobst ausgestellt und dadurch das norddeutsche Obst überflügelt hätten. Der Herr **Vorsitzende** fordert, daß bei zukünftigen Ausstellungen ein Unterschied zwischen Höhenobst und Niederungsobst gemacht werden müsse. Nachdem noch die Herren Engelhardt und Kröcker zu Kassenrevisoren gewählt und für die nächste Sitzung probeweise der Anfang auf 7 Uhr festgesetzt war, wurde die interessante Sitzung, die bis um 11 Uhr gedauert hatte, geschlossen. Bemerkt sei noch, daß, wie Herr Pfarrer **Stachowitz** mittheilte, Herr Regierungsrath Kreckeler den Vorschlag gemacht hat, die nächste Provinzialgartenbauausstellung in Thorn zu veranstalten.

— (Stenographenverein Thorn). In der gestrigen Mitgliederversammlung bei Herrn Nicolai, Mauerstraße, wurde die im Dezember abzuhaltende Vorstandswahl erörtert, doch mußte von der Aufstellung einer Kandidatenliste abgesehen werden, da sich die Mitglieder über die zu wählenden Herren nicht einigen konnten. Ein Vereinsmitglied meldete einen Vortrag: „Die Stenographie im Parlamente" an, der in der nächsten Versammlung gehalten werden soll. Von Herrn Schneider wurde sein Wörterbuch: „Debattenschrift für Parlaments- und Geschäftspraxis", das in nächster Zeit im Selbstverlage des Verfassers erscheinen wird, vorgelegt. Das Werk berücksichtigt fast alle möglichen Wortverbindungen und wurde als ein praktisches Unterrichts- und stenographisches Nachschlagewerk anerkannt.

— (Die Schonzeit der Krebse) hat mit dem 1. November begonnen und dauert bis Ende Mai nächsten Jahres. Gelangen beim Fischen in nicht geschlossenen Gewässern Krebse während der geordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind sie sofort wieder in das Wasser zurückzusetzen.

— (Segen des Obstbaues). In dem kleinen Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, 862 Geviertkilometer groß, also nicht so groß als mancher preußische Landkreis, wurden in diesem Jahre für Obstverkauf aus den Gemeinde-Obstanpflanzungen nicht weniger als 96 242 Mark 33 Pfennig gewonnen. Das ist gewiß ein sehr hoher Ertrag. Daraus kann noch mancher Kreis in Preußen lernen: Pflegt Obstbäume an der Straße!

— (Selbstmordversuch). Am Mittwoch früh um 6 Uhr kam ein Soldat vom 15. Fußartillerieregiment im Drillichanzug in großer Eile am Weichselufer entlang gelaufen, begab sich auf den Anlandeprahm der russischen Dampfer und sprang von hier aus in die Weichsel. Vom Strom heruntergetrieben gerieth er in die Radschaufeln des Huhn'schen Dampfers „Coppernikus". Der bereits auf dem Dampfer beschäftigte Heizer hörte ein Aechzen, sah nach und entdeckte den Menschen im Drillichanzug, den er nun aus den Schaufeln des Ruders befreite und auf den Dampfer zog. Kaum auf dem Dampfer im Trockenen, lief der Soldat davon aufs Land. Den Vorgang beobachtete auch der am Weichselufer amtlich patrouillirende Grenzaufseher K. Da dieser einen nochmaligen Selbstmordversuch des Soldaten befürchtete, machte er der Militärbehörde Mittheilung von dem Vorkommniß. Der Kanonier hatte sich aber schon bei seinem Truppentheil gemeldet, er wurde danach in das Garnisonlazareth gebracht. Aus welchem Grunde der Mann den Selbstmordversuch gemacht, ist nicht bekannt.

— (Empfindlichen Frost) hatten wir in der verflossenen Nacht, das Thermometer fiel bis auf 5 Grad Celsius unter Null. Die Wasserlachen bedeckten sich mit einer ziemlich dicken Eiskruste.

— (Auf dem heutigen großen Vieh- und Pferdemarkte) waren 145 Pferde, 124 Rinder, 236 Ferkel und 77 magere Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurde für fette Waare 42—43, magere 40—41 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht. Schweine wurden nicht geräumt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein brauner Glaceehandschuh und ein Bund mit 3 Schlüsseln; am Tivoli ein braunes Portemonnaie mit kleinem Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. November früh 1,26 Mtr. über 0 gegen gestern 1,34 Mtr.

Podgorz, 5. November. (Vom Schießplatz.) Das Infanterieregiment Nr. 140 aus Inowrazlaw ist gestern morgens auf dem Schießplatz eingetroffen und hat das Barackenlager bezogen. Das Schießen hat bereits begonnen.

)(**Thorner Stadtniederung**, 5. November. (Kriegervereinssitzung.) Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung hält am Sonntag den 16. d. Mts., nachm. 5 Uhr, beim Kameraden Gastwirth Hesse in Pensau eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Festsetzung und Besprechung der Geburtstagsfeier Sr. Majestät. 2. Aufforderung zur Theilnahme an der 6. Gesellschaftslotterie des preußischen Landes-Kriegerverbandes. 3. Beitragszahlung. 4. Gemüthliches Beisammensein. Um recht zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten.

Ober-Thorner Niederung, 3. November. (Bienenzuchtvereinssitzung.) Gestern hielt der Bienenzuchtverein der Ober-Thorner Stadtniederung im Lokale des Herrn Wendlandt-Schwarzbruch eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand als Hauptpunkt Festsetzung eines Wintervergnügens. Es wurde beschlossen, ein Vergnügen in den Räumen des Wendlandtschen Lokales zu veranstalten, bestehend in Konzert, Theater und nachfolgendem Tanz.

Mannigfaltiges.

k. (Ein Spion.) Es war zurzeit der französischen Revolution — so erzählte Benson Hill — als die Anhänger derselben den Premierminister William Pitt als „einen Feind des Menschengeschlechts" erklärten. Sein Sekretär erzählte ihm eines Tages, daß ein Fremder wiederholt gekommen sei, um ihn zu sprechen, doch habe er ihn fortgeschickt, da er ihm nicht vertrauenerweckend schien. „Haben Sie die Güte", sagte der Minister, „die oberste Schublade links in jenem Schranke zu öffnen und mir den Inhalt zu bringen." Der Inhalt bestand aus einem Paar Pistolen und einem Saffian-Etui, welches eine mit einem Porträt geschmückte Schnupftabaksdose enthielt. „Sieht unser Besucher so aus?" fragte Pitt. „Das ist derselbe Mann, Sir," antwortete der Sekretär. „Ha! Ich erwarte ihn seit einigen Tagen; er ist ausgesandt, um mich zu ermorden. — Wenn er wieder vorspricht, so lassen Sie ihn zu mir führen." Demgemäß wurde der Mann, als er wieder vorsprach, in das Zimmer geführt, in welchem Pitt allein saß, eine geladene Pistole in der einen Hand, eine Schnupftabaksdose in der anderen. „Monsieur Mehée de la Touche" sagte er ganz ruhig, „Sie sehen, ich bin in jeder Hinsicht auf Sie vorbereitet; ein Regierungsbeamter hat mich unterrichtet. Machen Sie einen Angriff auf mein Leben, und das Ihrige ist augenblicklich verwirkt. Im besten Falle lasse ich Sie festnehmen und dem Richter überliefern." Der unheimliche Besucher war stumm vor Ueberraschung. „Aber," sagte Pitt, „Sie haben noch eine andere Wahl, Sie können persönliche Macht und hohe Belohnungen erwerben. Verkaufen Sie Ihre geheimen Dienste an Großbritannien, und Sie sind vor baldigem Tode gerettet und werden freigebig bezahlt werden". — Der Elende ging sofort auf das Anerbieten ein und verdiente sich viele Jahre hindurch das Verräthergeld eines Spions in englischen Diensten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 178 917, 5 000 Mk. auf Nr. 140 472, 3000 Mk. auf die Nrn. 3 902, 19 220, 20 035, 20 769, 27 989, 28 690, 42 927, 44 605, 65 595, 75 424, 98 568, 111 473, 118 214, 123 446, 129 287, 131 113, 137 590, 146 331, 149 348, 151 835, 161 182, 165 836, 167 403, 173 329, 179 035, 180 354, 186 623, 193 010, 199 579, 216 118 und 217 924. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 5. November. Wie der „Staatsanzeiger" meldet, wird der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Budde heute hier eintreffen.

Kiel, 6. November. Der Kaiser ist heute Vormittag gegen 9¼ Uhr hier eingetroffen und hat sich sofort an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern" begeben.

Köln, 6. November. Weihbischof Fischer ist zum Erzbischof von Köln erwählt worden.

Metz, 6. November. In vergangener Nacht ist in das Proviantamt bei der Feste „Steinmetz" eingebrochen und ein Geldschrank mit über 8000 Mark Inhalt geraubt worden. Der leere Schrank wurde am Morgen im Glacis aufgefunden.

Lens, 5. November. Die von den Schiedsspruchsverhandlungen in Paris zurückgekehrten Vertreter der Grubenarbeiter des Pas-de-Calais wohnten heute Abend einer Arbeiterversammlung bei, in welcher einstimmig die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde bis zur Entscheidung des Syndikats, die Sonnabend erfolgen soll.

Paris, 5. November. Heute wurden im Departement Nord zum erstenmal die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiter vor dem Schiedsrichter vernommen. Das Urtheil wird morgen Abend erwartet.

Marseille, 5. November. Die Arbeiter der Kohlengruben in Valdonne beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit.

London, 5. November. Chamberlain wohnte heute Nachmittag in der University-College-School der Enthüllung eines Denkmals aus Anlaß der glücklichen Beendigung des Krieges in Südafrika bei. Auf eine ihm überreichte Adresse führte er mit Bezug auf Südafrika aus: Wir wünschen die Vergangenheit zu vergessen und nur in die Zukunft zu schauen, und wenn man uns in diesem Sinne begegnet, was, wie ich unzweifelhaft glaube, der Fall sein wird, so bin ich überzeugt, daß den neuen Besitzungen des Königs in Südafrika eine Zukunft bevorsteht, wie sie zurzeit selbst die sanguinischsten Propheten nicht vorhersehen.

London, 5. November. In einer Baumwollenspinnerei zu Stockport brach heute Nachmittag Feuer aus, durch welches drei Personen das Leben einbüßten und viele verletzt wurden. Das Feuer ist bisher noch nicht gelöscht.

Newyork, 5. November. Die Zahl der bei der Explosion in der Nähe von Madison Square Garden verwundeten Personen beträgt 80. Mehrere sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Im Belleaux-Hospital wurden heute allein 7 Beine amputirt. Mehreren Personen mußten beide Hände abgenommen werden.

Newyork, 5. November. Ueber die Explosion in der Nähe von Madison Square werden folgende Einzelheiten bekannt: Bei dem Feuerwerk wurden zahlreiche gußeiserne Mörser verwendet, welche mit schweren Bomben geladen waren. Als die erste Reihe der Mörser angezündet wurde, fiel ein Mörser um und entsandte eine Bombe in die dichtesten Menschenmassen. Die Bombe explodirte dort und warf die Umstehenden haufenweise nieder. Auch die übrigen Mörser der ersten Reihe fielen alsdann um und entzündeten sich. Ein Hagel von Projektilen wurde gegen die Menge geschleudert. Dann folgten die zweite und die dritte Mörserreihe. Es entstand eine entsetzliche Panik. Viele Leute stürzten nieder und eine Reihe von Opfern, die nicht in Stücke gerissen waren, wurden von der Menge niedergetreten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Novb.	5. Novb.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—50
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	85—50	85—55
Preußische Konsols 3 % . .	91—90	91—90
Preußische Konsols 3½ % .	102—00	102—10
Preußische Konsols 3½ % .	102—00	101—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—00	92—00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—00	102—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—80	88—75
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—10	98—20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99—30	99—30
„ „ 4 % . .	103—40	102—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	
Türk. 1% Anleihe C . . .	31—50	31—75
Italienische Rente 4% . . .	103—30	103—30
Rumän. Rente v. 1894 4% .	85—50	85—10
Diskon. Kommandit-Antheile	187—75	188—75
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	209—10	209—60
Harpener Bergw.-Aktien . .	166—10	167—00
Laurahütte-Aktien	199—25	200—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	100—75	101—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Spiritus: 70er loko	42—40	42—60
Weizen Dezember	151—75	151—75
„ Mai	154—25	154—75
„ Juli	—	—
„ loko in Newy. . . .	76⅛	—
Roggen Dezember	138—50	138—75
„ Mai	138—75	139—00
„ Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 6. Novb. (Spiritusbericht.) 70er loko 42,40 Umsatz 10 000 Liter.

Königsberg, 6. Novb. (Getreidemarkt.) Zufuhr 41 inländische, 162 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Donnerstag den 6. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 5 Grad Cels. Wetter: Nebel. Wind: Nordost.

Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste — 5 Grad Celsius.

Heute früh starb nach langem Leiden meine liebe Frau

Johanna Florkowski

geb. **Seehausen.**

Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn, 6. November 1902

Franz Florkowski,
Schmiedemeister.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus auf dem neustädt. Kirchhofe statt.

Polizeiverordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeinde-Vorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn folgendes verordnet:

§ 1.

Die nachstehend bezeichneten Straßen dürfen nur von einer Seite aus befahren werden und zwar:

a. die Fischerstraße bis zur Einmündung der Benderstraße, von dem Thalgarten aus,
b. die Jesuitenstraße von der Mauer- bis zur Brückenstraße, von der Brückenstraße aus,
c. die Mauerstraße von der Breitestraße bis zum Junkerhof, von der Breitestraße aus,
d. die Thurmstraße von der Heiligegeist- bis zur Bäckerstraße, von der Bäckerstraße aus, (sobald die Sperrung dieses Straßentheils aufgehoben ist).

§ 2.

Das Reiten von mehr als zwei Personen nebeneinander in den im § 1 aufgeführten Straßen ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung inkraft.

Thorn den 1. November 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. **Kersten.**

Bekanntmachung

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl der Stadtverordneten der 2. Abtheilung sind zu Stadtverordneten auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. Januar 1903 ab:

die Herren
Kaufmann **Robert Goewe,**
Kaufmann **Alexander Rittweger,**
Spediteur **Gottlieb Riefflin,**
Kaufmann **S. Rawitzki**
gewählt.

Thorn den 5. November 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern 2c. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1902 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. November d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause — 1 Treppe, Zimmer Nr. 33 — während der **Vormittags - Dienststunden** zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunkts stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 29. Oktober 1902.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle des **Armendieners** (Boten der Armenverwaltung) **sofort** zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt jährlich 900 Mark und steigt in 4 mal 5 Jahren um je 80 Mark bis 1220 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10 Proz. des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung ohne Pensionsberechtigung und vorläufig auf sechsmonatliche Probedienstleistung.

Bewerber, welche gesund und rüstig sind und schriftliche Anzeigen erstatten können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Zivilversorgungsscheines bis zum 15. Dezember d. Js. bei uns melden.

Thorn den 4. November 1902.

Der Magistrat.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**
Zu erfragen Araberstraße 14.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie unserem werthen Kundenkreise die ganz ergebene Mittheilung, dass wir unser

Möbel-Ausstattungs-Magazin,

verbunden mit Polsterwerkstätten und Tischlerei,

in bedeutender Vergrösserung von Culmerstrasse 20 nach

Brückenstrasse 30

gegenüber Hotel „Schwarzer Adler“ in das frühere Geschäftslokal des Herrn W. Berg verlegt haben.

Unser gesammtes Lager ist durchweg **neuer Anschaffung,** und werden sämmtliche Polstersachen in eigenen Werkstätten unter unserer persönlichen Mitwirkung bei weitgehendster Garantie geschmackvoll ausgeführt.

Es wird stets unser eifrigstes Bestreben sein, jeden — auch den kleinsten — Auftrag **reell** und **preiswerth** auszuführen, und zeichnen mit der Bitte, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,

mit aller Hochachtung

Gebrüder Tews, Tapezierer und Dekorateure,
Thorn, Brückenstr. 30.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist eine Nachtwächterstelle zum 1. Januar 1903 zu besetzen.

Das Gehalt beträgt im Sommer 45 Mark und im Winter 50 Mark monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn den 4. November 1902.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mocker belegene, im Grundbuche von Mocker, Blatt 413, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eigenthümer Ernst und Ida geb. Moy-Wunsch'schen Eheleute eingetragene Grundstück am

5. Januar 1903,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück, eingetragen in Artikel 357 des Grundsteuerbuches von Mocker, besteht aus Acker und Wiese mit 55 a 59 qm Fläche und 1,01 Thlr. Reinertrag.

Thorn den 1. November 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Wiederaufbau des abgebrannten Wirthschaftsgebäudes sowie des Abortes auf dem Schulgrundstück zu Lonzyn soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens

Mittwoch den 12. d. Mts.

dem unterzeichneten Gemeindevorsteher einzureichen. Nähere Auskunft darüber ertheilt

Lonzyn den 6. Novbr. 1902

Kruzynski,
Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 8. Novbr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Lubianken** bei dem Einwohner **Carl Frey:**

1 Schlachtschwein

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Anständige, junge Dame

als **Mitbewohnerin gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Wer **Stelle sucht** verlange die **„Deutsche Vakanzenpost“** Eßlingen.

Korresp. f. Masch.-Fabr. Mk. 1500, Verkf. f. Gard. u. Tepp. Mk. 1800 u. f. Del. u. Wild, Manuf. hoh. Geh., Lagerist, Kalkul. f. Eisenhdlg., Lag. f. Liqueurf., mehr. Kontor., Buch. u. Reis. f. Kgsbg. Mk. 150, Reis. f. Metallw. Mk. 3000 u. Spes., f. Wein. Mk. 2400, f. jed. Br. geg. f. Geh. f.

Walter Gruel, Königsberg,
Kneiph. Langgasse 50.

Damen, welche das **Frisiren** gründlich erlernen wollen, können sich zu jeder Zeit melden. Von 1 Uhr ab zu sprechen **Neust. Markt 18, II.**

Eine tüchtige Köchin,

die selbstständig wirthschaften kann und gute Zeugnisse besitzt, kann sich sof. meld. Thorn, **Tuchmacherstr. 5,** 1 T., r.

Junge, alleinstehende Frau,

im Geschäft und Haushalt erfahren, sucht entsprechende **Stellung,** eventl. eine Filiale zu führen. Angeb. unter **N. N. 1902** postlag. Thorn erb.

Jüngere Verkäuferin

stellt sogleich ein

Thorner Honigkuchenfabrik
Albert Land.

Eine Meierin mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt **Emilie Baranowski,** Stellenverm., Breitestr. 30.

Für die Garderobe

im **Schützenhause** kann sich eine **anständige Frau** melden.

1 Aufwärterin wird sof. verlangt **Gerberstr. 27, I.**

Uniformschneider

außer dem Hause sucht

Reimann,
Gerechtestraße Nr. 16.

Einen Lehrling

per gleich od. später f. mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft sucht

Eduard Kohnert, Thorn.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

Max Szczepanski,
Bäckermeister.

Nachtwächter

zu Martini gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kräftiger, anständiger

Hausdiener

sofort gesucht. **Schützenhaus.**

Einen zuverlässigen

Pferdeknecht

sucht von sofort oder Martini d. Js.
Wisniewski, Wygodda b. Zlotterie.

18000 Mk.,

ev. auch getheilt, günstig zu vergeben. Gefl. Angebote unter **F. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

4500 Mk. auf sich. Hypoth. sogl. zu vergeben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücksverkauf.

Wegen Todesfall ist das Grundstück Schlachthausstr. 31, ca. 2 Morgen groß, sofort zu verkaufen. Näheres durch den Tischlermeister
S. Wachowiak, Schlachthausstr. 59.

Großes Speichergrundstück

in Thorn, Araberstr., **durchgehend nach Bankstr.,** ca. 900 □mtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gefl. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Der Platz Culmer Chaussee

Nr. 23—31 ist im ganzen, auch getheilt, sofort zu verpachten.

Fritz Kaun.

Gerechtestr. 6

ist die seit ca. 35 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Bäckerei

nebst Wohnung zum 1. April n. Js. zu verpachten.

Ewald Poting, Büchsenmacher.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Preis 192 Mk., sofort zu verm.
Gerberstraße 23.

Gänzlicher Ausverkauf

von Nutzholz, Werkzeug, Billardqueues, Kugeln 2c., verschiedenen Möbel, 2 Stuhlschlitten 2c. 2c.

Verkaufszeit: Vormittags von 10—1 Uhr **nur** Katharinenstraße 7. Nachmittags von 3—7 Uhr **nur** Neu-Culmer Vorstadt, Kirchhofstr. 59.

Feldbahnschinen und Lowries,

gebraucht, gegen Kasse per sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **F. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Edelste deutsche

Doggen

von mit vielen ersten und Ehrenpreisen prämiirten Eltern. Feinste Salon-, Begleit-, Schutz- und Wachhunde mit Prima-Stammbaum verkauft

B. Sedelmayr,
Ottlotschin Wpr.

Ein leichter

Einspänner

gesucht. Angebote unter **3001** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen sehr guten

Dampfdreschsatz

mit Drathseiltransmission offerire zum Lohndrusch, auch ist derselbe billig zu verkaufen. Näheres

Thorn, Gerechtestraße 22.

Feinstes

Salon-Petroleum,

Ltr. 18 Pfg.,
bei Entnahme von 3 Liter ab,
Ltr. 17 Pfg.

Feinstes

Salon-Petroleum,

inkl. Faß,
1 Zentner 11,25 Mark.

Feinstes

Nobel-Petroleum,

inkl. Faß,
1 Zentner 10,00 Mark.

Für leere, zurückgesandte Fässer zahle pro Stück **4,20 Mk.**

Roh-Rüböl

(Eßöl),
im Faß Zentner **27,50 Mk.**

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26,
Telephon 43.

Zwei Mittelwohnungen

mit Badeeinrichtung von sofort oder später zu vermiethen

Schulstraße 16.

Eine kleine Wohnung,

2 Stuben und Küche, zu vermiethen.
Plehwe, Mellienstr. 103.

Für
Hoteliers,
Gastwirthe,
Konditoren
liefere
moderne Papier-Servietten
100 Stück von 60 Pf. an.

Justus Wallis,
Papierhandlung,
THORN.

Baar Geld

für { Silbergewinne 90%, Pferdegewinne 70%

Nächste Woche!

Ziehung 12. u. 13. November zu Berlin, im Kaiserhof

Berliner Loose à 1 M.

d. techn. Commission f. Trabrennen.
11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰.

6039 Gewinne im Gesammt-Werthe von M.

100000

Der Verkauf der Gewinnpferde wird mit 70% d. angegeb. Werthes garantirt.

1 à 10000
1 à 6000
1 à 5000
1 à 4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
6 à 1500 = 9000
2 à 1000 = 2000
20 Fahrräder = 4000
6000 à 15, 10, 5 M. 44000

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Thorn: **„Thorner Presse“, Walter Lambeck,** Buchhandlung, **O. Herrmann** Zigarrenhandlung, **„Thorner Zeitung“, Gust. Ad. Schleh,** Breitestrasse 21.

Vorzügl. Schreibtinte
für
Schreibstuben und Schulen,
Literflasche 40 Pf.

Seidenpapier
in schönen Farben, Buch 40 Pf.,
bei
Emil Golembiewski.

Heringe,

gefüllt mit **Milch und Rogen,** empfiehlt

Felix Szymanski,
Neust. Markt 11.

Turn-Verein.

Freitag den 7. d. Mts.,
abends 10 Uhr:

Abschiedskneipe

für **Pose** bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.
Delikate Flaki.
ff. Eisbein mit Sauerkraut.

Amerik. Petroleum,

per Liter 18 Pf.,
empfiehlt

Felix Szymanski,
Neust. Markt 11.

Strickwolle,

Zollpfund von Mk. 1,20 an,
Prima-Kinder-Trikots
von Mk. 0,55 an,
Normal-Herren- und Damen-Bekleidung
zu enorm billigen, billigen
Preisen empfiehlt

H. Salomon jun.,
Breitestraße 26.

Sprotten!

Pfd. 35 Pf.,
sowie sämmtliche **geräucherte** und **marinirte Fische** zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt die
Königsberger Fischräucherei
H. Kunde.

Knoblauch, Pfund **40** Pfennig, bei **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

Lose

zur 11. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 12. und 13. November, Hauptgewinn i. W. von 10000 Mk., à 1,10 Mk.,

zur 5. Meißener Dombau-Geldlotterie, Ziehung vom 29. November bis 5. Dezember, Hauptgewinn 40000 Mk., à 3,30 Mk.,

zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung vom 13.—18. Dezember, Hauptgewinn 100000 Mk., à 3,50 Mk.

zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.**

2 ff. möbl. Vorderzimmer

sofort zu vermiethen.
Zu erfragen **Altstädt. Markt 27.**

2 möbl. Zimmer zu vermiethen Schillerstr. 6, II.

Möbl. Zimmer mit guter Pension ff. z. verm. Schuhmacherstr. 24, III, r.

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

Wohn. sof. zu verm. Baderstraße 5.

Möbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 14.

Große

Speicherräume

mit

kl. anschließendem Laden,

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, von sogleich zu vermiethen.

Zu erfragen bei
Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Eine kleine, freundliche

Bodenwohnung

per 1. Januar zu vermiethen.

Heinrich Netz.

Junge Dame, 19 Jahre alt, sehr verm., wünscht die Bekanntschaft eines Herrn, zwecks Heirath. Angebote mit Photographie unter **100 G.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Täglicher Kalender.

1902.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr.	—	—	—	—	—	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
1903	28	29	30	31	—	—	—
Januar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 262 der „Thorner Presse".

Freitag den 7. November 1902.

Deutscher Reichstag.

209. Sitzung vom 5. November 1902, 12 Uhr.

Die Berathung des Zolltarifgesetzes wird bei dem von den Sozialdemokraten bezw. Freisinnigen beantragten § 1b fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) erklärt, daß seine Freunde dem Antrage Barth zustimmen würden in der Erwartung, daß, falls es noch zu einer dritten Lesung der Vorlage kommen sollte, es gelingen werde, dem Antrage noch eine bessere Formulirung zu geben. Werde heute der Antrag Barth abgelehnt, so würden seine Freunde für den sozialdemokratischen Antrag stimmen.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Gern nehme ich das Wort nicht zum zweitenmale, die Debatte ist ja schon erschöpft, aber wir warten nur auf ein beschlußfähiges Haus, um dann erst den Schluß der Debatte eintreten zu lassen. (Rufe links: hört hört! und Heiterkeit.) Die Herren links wollen durch Obstruktion die Vorlage zu Fall bringen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Eine bloße Verlängerung der Handelsverträge genügt nicht. Was die Syndikate anlangt, so werden wir, wenn einmal diese Frage gelöst wird, das Kohlensyndikat unter die Lupe nehmen müssen. Wenn gesagt wird, daß die billigen Kohlenkäufe an das Ausland es ermöglicht hätten, Arbeiterentlassungen zu vermeiden, so ist es doch Thatsache, daß gerade auch auf den Werken des Syndikats zahlreiche Arbeiter entlassen worden sind. Die hohen inländischen Kohlen- und Kokspreise haben unsere Eisenindustrie schwer geschädigt. Die amerikanische Eisenindustrie hat dadurch, daß ihr die Kohle zu viel niedrigeren Preisen zur Verfügung stand, einen großen Vorsprung vor uns gehabt. Ebenso haben unsere Walzwerke schwer gelitten durch die zu hohen Roheisenpreise unseres Roheisensyndikats und besonders dadurch, daß das Syndikat gegenüber den Walzwerken viel zu lange an den zu höheren Preisen abgeschlossenen Verträgen festhielt, auch dann noch, als der Walzeisenpreis schon längst außerordentlich stark gewichen war. Eine gewisse Einschränkung des Syndikatswesens ist also ohne Zweifel unter allen Umständen erforderlich, (sehr richtig! links) aber nur vermittelst einer vorsichtigen Gesetzgebung, nicht auf dem Wege dieser Anträge.

Abg. Gothein (freis. Vp.) tritt der Ansicht entgegen, als seien die industriellen Unternehmervereinigungen in England sämmtlich Vereinigungen im Sinne unserer Kartelle. Das Kohlensyndikat vertheuere unsere Eisenproduktion um durchschnittlich 6 Mk. pro Tonne. Im übrigen werde sich bei der Einzelberathung des Zolltarifs noch Anlaß genug bieten, auf die verschiedenen Kartelle einzugehen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und der sozialdemokratische Antrag, wonach der Bundesrath verpflichtet sein soll, den Zoll auf Waaren, die durch ein Syndikat, Kartell rc. im Auslande billiger als im Inlande verkauft werden, aufzuheben, mit 166 gegen 68 Stimmen abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wird der Antrag Barth-Broemel, dem Bundesrath nur eine dahingehende Befugniß zu ertheilen. Die Ablehnung dieses Antrags erfolgt mit 155 gegen 80 Stimmen. Der Syndikatsparagraph ist also in jeder der beiden beantragten Fassungen abgelehnt.

Als § 1c will ein sozialdemokratischer Antrag die Bestimmung eingeschaltet wissen, daß ein etwaiger Einspruch gegen einen eingeforderten Zoll oder gegen die Höhe des Zollbetrages im ordentlichen Rechtswege geltend gemacht werden kann. Zuständig soll, ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes, das Landgericht des Bezirks sein, wo die Einfuhr der Waaren erfolgte. Die entgegenstehende Bestimmung in § 12 des Vereinszollgesetzes von 1869 soll aufgehoben sein.

Abg. Stadthagen (sozdem.) begründet den Antrag. Es verletze das Rechtsgefühl des Volkes, wenn in Stempelsachen, in Börsensteuersachen, wo es sich um große Leute, um Kapitalisten handle, der Rechtsweg zugelassen sei, dagegen bei Streitigkeiten über Zollgefälle, wo sehr oft der kleine Mann betheiligt sei, lediglich die Zollbehörde entscheide. Der Antrag liege auch im Interesse der Rechtseinheit. In Bremen ist der Rechtsweg gegeben, in Preußen nicht.

Ein Amendement v. Dziembowski-Pomian (Pole) will einfach das Landgericht als zuständig bezeichnen ohne den Zusatz: „Des Bezirks, wo die Waare eingeführt ist."

Abg. Broemel (freis. Vp.): Die Rede des Abgeordneten Stadthagen, die eigentlich wohl mehr ein Vortrag war (Heiterkeit) und die gewiß auf das Haus Eindruck gemacht hat (erneute Heiterkeit), hat mir meine Aufgabe sehr erleichtert. Möge von diesem Antrage das Wort des Othello gelten: „Seid ihm nicht abhold seiner Farbe wegen." Redner befürwortet den Antrag und fordert namentlich Zentrum und Nationalliberale unter Bezugnahme auf frühere Aeußerungen der Abgg. Bachem und Hammacher auf, dafür zu stimmen.

Schatzsekretär v. Thielmann: Der Antrag will für die Behandlung von Zollsachen Rechtseinheit schaffen, aber wir haben doch hunderte von Landgerichten, es würde also durch den Antrag noch keine Einheit in der Behandlung der Zollsachen eintreten. Freilich ist noch das Reichsgericht da, aber ehe dieses eintritt, würde doch immer eine lange Zeit vergehen. Für eine einheitlichere Erledigung streitiger Zollangelegenheiten ist ohnehin schon etwas geschehen durch die Auskunftsstellen, die nach Ausweis dreijähriger Erfahrungen jetzt bereits sehr einheitlich vorgehen. Gegen den ordentlichen Rechtsweg spricht überdies, daß die Richter sich doch in solchen Fragen auf Sachverständige würden verlassen müssen, und auf einem so heiklen Gebiete gehen die Gutachten der Sachverständigen oft noch viel weiter auseinander, als die Meinungen von Professoren. Die Bezugnahme auf Stempelsteuersachen trifft nicht zu, denn da handelt es sich nicht so um technische, sondern um Rechtsfragen, welche die Richter selbstständig zu entscheiden vermögen. Hier dagegen handelt es sich um mehr technische Fragen, die der Richter ohne Hinzuziehung von Sachverständigen garnicht lösen könnte. Die bestehenden Auskunftsstellen haben sich bewährt und die meisten Streitfälle haben seitdem eine gütliche Erledigung gefunden. Lehnen Sie also den Antrag ab!

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) befürwortet sein Amendement, durch welches Kompetenzstreitigkeiten zwischen verschiedenen Gerichten ausgeschlossen würden. Wenn, so bemerkt Redner u. a., ein Provinzialsteuerdirektor in Posen erklären könnte und müßte, daß bei Erledigung der einfachsten Steuersachen gefragt werden soll, ob der Betreffende Deutscher oder Pole oder gar polnischer Agitator sei, dann werden Sie es uns nicht verdenken, wenn wir den Verwaltungsweg ausschließen wollen.

Abg. Bassermann (nl.): Wir behalten uns vor, die Form des Antrages noch bis zur dritten Lesung nachzuprüfen. Denn im Prinzip sind wir für das, was der Antrag will, und wir werden ihm deshalb auch hier zustimmen. Wir halten es für richtig, daß zur Entscheidung streitiger Zollsachen anstelle des bloßen Verwaltungsweges der Rechtsweg tritt. Die Ergebnisse der Rechtsprechung in Stempelsachen zeigen, wie richtig es ist, die Rechtsprechung anstelle des Verwaltungsweges treten zu lassen. Und daß das Erforderniß der Hinzuziehung Sachverständiger kein Gegengrund sein kann, geht doch aus der Behandlung streitiger Patentangelegenheiten hinreichend hervor.

Damit schließt die Debatte.

Abg. Bachem (Ztr.) erklärt noch in einer persönlichen Bemerkung, wenn die Sozialdemokraten etwa bereit seien, mit diesem ihrem Antrage den Zolltarif anzunehmen, dann würden seine Freunde dem Antrage zustimmen. (Lachen links.)

Abg. Singer akzeptirt für seine Freunde noch das Amendement v. Dziembowski.

Der sozialdemokratische Antrag mit dem Amendement v. Dziembowski wird mit 131 gegen 112 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Morgen 12 Uhr Fortsetzung. — Schluß 5¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 5. November. (Die heutige Stadtverordnetensitzung) leitete der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, Herr Fabrikdirektor Berendes. Die Versammlung stimmte dem Magistratsantrage auf Zuschlagsertheilung an den Maurermeister B. Ulmer zum Bau der Kläranlage auf dem vom Gärtner Haertel erworbenen Grundstück zu und genehmigte den Ankauf von etwa 1500 Quadratmeter Land von dem Ackerbürger Sobiecki zur Legung den Abflußkanals der Kanalisation zum Preise von einer Mark pro Quadratmeter. In die Kommission zur Prüfung der Kämmereikassen-Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1901 wurden die Herren Kaufmann Springer, Gutsbesitzer Hertzberg und Droguist Kwiecinski wieder- und anstelle des verzogenen Herrn Rentier Welde Herr Amtsgerichtssekretär Dunker neugewählt. Zur Anschaffung eines neuen Geldschrankes für das Gewölbe der Kämmereikasse von dem Hoflieferanten Karl Ade-Berlin wurden 1235 Mk. bewilligt. Mit der Anstellung des Bauführers Kusche gegen eine Jahresbesoldung von 2000 Mk. einschließlich 200 Mk. Mietsentschädigung mit dreimonatlicher Kündigung erklärte sich die Versammlung einverstanden. Dem Wasserwerksmaschinisten Hohlfeldt wurde freies Brennmaterial bewilligt.

† Aus dem Kreise Culm, 5. November. (Verschiedenes.) Beim Landrathsamte wurden im Oktober 241 Jagdscheine gelöst. — Die im Hochwassergebiet der Weichsel belegenen hohen Bäume werden bekanntlich abgeholzt, sodaß auch die Tage der bei der Stadt gelegenen Nonnenkämpe gezählt sind. Jetzt wird mit der Räumung der fiskalischen Bienkowko- und Borowno-Kämpe begonnen. Es werden 250 Hochstämme zum Abholzen verkauft. — Das Vieh ist bereits fast überall eingestallt worden.

Stargard i. Pr., 4. November. (Tiefer Schlaf.) Ein eigenartiger Fall wird aus Carolinenhorst mitgetheilt. Eine Schneiderin, die jetzt beim dortigen Pastor beschäftigt war, liegt seit acht Tagen in Schlafsucht. Zur Hilfeleistung bei der Kranken sind bereits 2 Aerzte zu Rathe gezogen worden, doch wurde bis jetzt irgend ein Erfolg nicht erzielt.

Aus der Provinz, 4. November. (Herr Stefan Stern-Posen), welcher bekanntlich von der Landbank in Berlin das Rittergut Groß-Janth in Westpreußen käuflich erstanden und eine halbe Stunde darauf an Herrn v. Slaski in Orlowo weiter verkauft hat, ist gestern in Berlin verurtheilt worden, an die Landbank 10000 Mk. Konventionalstrafe zu zahlen.

Pr.-Eylau, 3. November. (Einen doppelten Selbstmordversuch) verübte dieser Tage der bei dem Kaufmann K. in Gr. L. beschäftigte Kommis H. Letzterer hatte am Donnerstag Abend ein Glas über den Durst getrunken, weshalb er von seinem Arbeitgeber auf sein Zimmer geschickt wurde mit der Bemerkung, er möge sich ausschlafen. Am anderen Tage klagte er über heftige Leibschmerzen. K. hieß den Kommis zu Bett gehen und schickte sofort nach dem in Uderwangen wohnenden Arzt. Als ein Dienstmädchen nach kurzer Zeit in das Zimmer des H. ging, um reine Bettwäsche zu bringen, gab H. auf wiederholtes Fragen keine Antwort. Das Mädchen, das in dem Glauben war, er mache Scherz, zog nun das Deckbett vom Kopfende etwas hinweg. Hierbei bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Der junge Mann schwamm in seinem Blute; er hatte sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. Man vermuthet, daß K. zuerst Gift zu sich genommen und dann, als es nicht schnell genug wirkte, sich mit dem Rasiermesser vom Leben zum Tode befördern wollte. Der Arzt legte einen Nothverband an und ordnete die Ueberführung des H. nach Königsberg an, wo er Aufnahme im städtischen Krankenhause fand. Sein Zustand soll sich schon gebessert haben, sodaß der jugendliche Selbstmordkandidat diesmal mit dem Leben davonkommen dürfte. Die Eltern des H. hatten, als sie die telegraphische Nachricht von dem Vorfall erhielten, sofort einen Sarg besorgt, der überflüssig geworden sein scheint.

Eydtkuhnen, 2. November. (Russischer Grenzsoldat verunglückt.) In Kaupischken fiel vorgestern Nacht bei der Verfolgung eines Trupps von Rückwanderern aus Amerika ein Grenzsoldat vom Pferde, wurde eine Strecke weit fortgeschleift bis zum Grenzkordon und starb bald infolge der erlittenen Verletzungen.

Aus Ostpreußen, 5. November. (Eine Veteranenwittwe) Ostpreußens aus der Zeit 1813/15, Frau Charlotte Albat, geb. Gubba, ist am 1. November fast 100 Jahre alt, in Verschkallen gestorben.

Bromberg, 3. November. (Ein Zyklus von medizinischen Vorlesungen) findet auf Anregung des Vereins der Aerzte des Regierungsbezirks Bromberg auch in diesem Winter hierselbst statt. Eröffnet wurde derselbe vorgestern durch einen Vortrag des Herrn Oberstabsarztes Dr. Neumann über „Die Fortschritte militärischer Wissenschaft und ihre Beziehungen zur allgemeinen Medizin" in einer stattlichen Versammlung hiesiger und auswärtiger Aerzte und des hiesigen Sanitätsoffizierkorps. Den nächsten Vortrag wird Herr Sanitätsrath Dr. Augstein über Trachom mit Krankenvorstellung halten. Von auswärtigen Rednern sind zu erwarten Exzellenz v. Bergmann und Professor Lassar aus Berlin, Professor Lubarsch aus Posen und die Professoren Valentini und Barth aus Danzig.

Janowitz, 2. November. (Zehnender.) Eine höchst seltene Jagdbeute in hiesiger Gegend machte der Kreisthierarzt Brunnenberg-Znin, indem er auf dem waldlosen Territorium Birkenfelde einen Zehnender erlegte. Am demselben Tage wurde eine Meile weiter auf dem Felde des nahen Cerekwica ein Zwölfender von einem anderen Jäger zur Strecke gebracht. Wahrscheinlich sind die Thiere aus der gräflichen Forst Lubostron, wo sie zu hunderten in einem Gehege gehalten werden, ausgebrochen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 7. November. 1901 † Li-Hung-Tschang, chinesischer Staatsmann. 1896 Gefecht zwischen Türken und den Aufständigen unter Lepeliotis. 1866 Einzug Viktor Emanuels in Venedig. 1860 Einzug Viktor Emanuels in Neapel. 1818 * Emil Du Bois-Reymond zu Berlin, bedeutender Physiologe. 1810 * Fritz Reuter zu Stavenhagen. 1806 Blücher kapitulirt zu Ratekau bei Lübeck. 1787 Vuk Karadzic zu Trschitsch. Begründer der heutigen serbischen Schriftsprache. 1750 * Friedrich Leopold, Graf zu Stolberg, zu Bramstedt, bekannter Dichter und Schriftsteller.

Thorn, 6. November 1902.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat die Besitzer Rudolf Lau und Ernst Heise in Stanislawken als Schöffen der Gemeinde Stanislawken bestätigt.

— (Kommunale Wählerversammlung). Die Wählerversammlung der ersten Abtheilung pflegte immer einen so ruhigen Verlauf zu nehmen, daß nicht mehr als die Aufstellung der Kandidaten zu berichten war — diesmal ist es aber in der zwecks Vorbesprechung über die Stadtverordnetenwahl einberufenen Wählerversammlung der ersten Abtheilung, die gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes stattfand, zu einer kommunalen Debatte großen Stils gekommen, die auch ein Beweis dafür war, wie zweckmäßig eine allgemeine Wählerversammlung zur Aussprache über die kommunalen Angelegenheiten gewesen wäre. Herr Kaufmann Kittler eröffnete die Versammlung um ¼9 Uhr anstelle des am Erscheinen behinderten Stadtverordnetenvorstehers Herrn Prof. Boethke, er schlug zum Leiter der Versammlung Herrn Kommerzienrath Schwartz vor, welcher seinerseits Herrn Kittler in Vorschlag brachte. Die Versammlung übertrug den Vorsitz Herrn Kittler, welcher zu Beisitzern die Herren Stadtrath Dietrich und Bankdirektor Asch berief. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Zweck der Versammlung sei, für die ausscheidenden Stadtverordneten Herren Boethke, Schlee, Kotze und Wolff wieder Kandidaten aufzustellen, und stellte zunächst die Frage, ob eine allgemeine Debatte gewünscht werde. Es meldete sich niemand zum Wort. Der Vorsitzende bemerkt, es sei doch wunderbar, daß niemand das Wort wolle, da man doch sonst immer etwas zu reden habe. Aus der Versammlung werden nun die vier ausscheidenden Stadtverordneten zur Wiederaufstellung vorgeschlagen. Herr Klempnermeister Schultz schlägt noch die Herren Labes und Spediteur Meyer vor. Herr Kommerzienrath Schwartz: Er könne sich dem Vorschlage, die vier ausscheidenden Herren wiederaufzustellen, nur anschließen, er empfehle, daß man sich für die Wiederwahl derselben ausspreche. Die Ausscheidenden hätten sich lange Zeit hindurch vollständig bewährt und es läge kein Grund vor, einen Wechsel vorzunehmen. Herr Schultz: Er sei nur der Aufforderung des Vorsitzenden, ob noch weitere Kandidaten vorgeschlagen würden, nachgekommen. Der Vorsitzende: Natürlich sei es jedem Wähler unbenommen, Vorschläge zu machen. Es habe kein Stadtverordneter eine Erbpacht auf sein Mandat, aber andererseits müsse er Herrn Schwartz darin beistimmen, daß die Ausscheidenden bewährte Kräfte seien und daß es deshalb schwer sei, einen von ihnen zu missen. Zu einer allgemeinen Debatte erfolge noch immer keine Meldung. Man scheine hier heute nicht sprechlustig zu sein oder es sei anzunehmen, daß alle einig seien. Dann gehe man zur Aufstellung der Kandidaten über. Da die richtige Meinung der Versammlung nur bei geheimer Abstimmung zum Ausdruck komme, nehme man die Abstimmung mittelst Stimmzettel vor. Bei der nun stattfindenden Abstimmung betheiligen sich 24 Wähler. Es erhalten Stimmen die Herren Schlee 24, Boethke 22, D. Wolff 21 und Kotze 19, ferner die Herren Labes 6, Meyer und Asch je 2. Damit sind die vier ausscheidenden Stadtverordneten von neuem als Kandidaten aufgestellt. Auf einen Wunsch aus der Versammlung sagte der Vorsitzende zu, daß auch für die erste Abtheilung Stimmzettel gedruckt werden. Man glaubte, daß nun — kurz nach ½9 Uhr — die Versammlung zu Ende sei, da bat noch Herr Klempnermeister Schultz um das Wort, um den Anstoß zu einer ebenso langen wie interessanten Debatte zu geben. Er möchte bei dieser Gelegenheit den Wunsch aussprechen, daß die Stadtverordneten die Interessen der hiesigen Bürger und Handwerker mehr wie bisher berücksichtigen. Es sei vorgekommen, daß Handwerkerarbeiten nach außerhalb vergeben wurden, die man auch hier hätte machen können, so sei das mit den Arbeiten für den Sammelbrunnen geschehen. Das werfe ein schlechtes Licht auf die Thorner Handwerker, als wenn diese solche Arbeiten nicht ausführen könnten. Was heute den Bauhandwerkern passirt, könne morgen andere Handwerker treffen. Es möchte doch soviel wie möglich hiesigen und nicht auswärtigen Firmen der Verdienst zugewandt werden, denn wir müssen doch die Steuern zahlen. Beim Bau des Artushofes seien auch Arbeiten nach auswärts gekommen, die recht gut hier hätten ausgeführt werden können, wie die Schaufensteranlagen, die Lieferung der Spiegelscheiben. Es stände nun der Bau der Fortbildungsschule und des Theaters bevor, da möchte man doch die Arbeiten an Thorner Gewerbetreibende vergeben, soweit es gehe. Der Vorsitzende: Die Stadtverordneten treffe beispielsweise für die Vergebung der Sammelbrunnenarbeiten an einen auswärtigen Unternehmer kein Vorwurf, denn diese Vergebung sei aus einem guten Grunde erfolgt. Für die Ausführung einer solchen Anlage seien spezielle Erfahrungen erforderlich, die man in Thorn ebensowenig wie anderswo sammeln könne. Die Bürger und Handwerker hätten doch vor allem das Interesse, daß die städtischen Arbeiten gut ausgeführt werden, und dieses Interesse sei noch größer wie das Interesse, daß die Arbeiten hier bleiben. Wenn Arbeiten hier gemacht werden können, dann ist es selbstverständlich, daß sie an hiesige Handwerker vergeben werden. Beim Artushofe hatte man für die Vergebung besonderer Arbeiten nach auswärts noch den besonderen Grund, daß man für die hiesigen Handwerker Muster schaffen wollte. Er glaube, nachdem der Artushof nun eine Reihe von Jahren besteht, wohl behaupten zu können, daß er thatsächlich als Muster dienen könne. Die Tischler- und Stuckateurarbeiten rc. seien derart ausgeführt, daß wir uns dazu beglückwünschen können. Wir haben so den hiesigen Handwerkern mehr genützt, als wir ihnen durch die Vergebung der Arbeiten hätten nützen können, die auch bei ihren großen Dimensionen hier nicht hätten ausgeführt werden können. Aber es sei jedem Stadtverordneten ans Herz gewachsen, daß die Thorner Handwerker bevorzugt werden, sonst würde man ihnen bitteres Unrecht thun. Daß wir den Baurath Schmidt hatten, darauf können wir doch nur stolz sein; wenn er Arbeiten nach auswärts gehen ließ, so hatte das seine besonderen Gründe. Es komme ja auch vor, daß Thorner Gewerbetreibende auswärts Arbeiten ausführen. Herr Stadtrath Dietrich: Der Wunsch, den Herr Schultz ausgesprochen, enthalte einen kleinen Vorwurf, der sich auch gegen den Magistrat richte. Diesen müsse er entschieden zurückweisen. Vom Artushofbau wolle er nun nicht mehr reden, denn das sei schon zulange her. Was die letzte Zeit anlange, so halte der Magistrat an dem Standpunkte fest, daß Lieferungen und Arbeiten, die in Thorn ausgeführt werden können, auch in erster Reihe an hiesige Gewerbetreibende vergeben werden. Man könne überzeugt sein, daß auch weiterhin diese Richtschnur maßgebend bleiben werde. Herr Kaufmann Hellmoldt: Er sei Mitglied der städtischen Wasserdeputation und könne sagen, daß bei Vergebung der Sammelbrunnenarbeiten eine eingehende Debatte stattgefunden habe. Man wollte die Arbeiten, wenn irgend möglich, in der Stadt lassen, aber das Sachverständigen-Gutachten des Herrn Metzger-Bromberg sagte, daß die Ausführung der betreffenden auswärtigen Firma übertragen werden müsse, da diese die nöthige Erfahrung habe. Was blieb uns Laienmitgliedern der Deputation anderes übrig, als uns für die Uebertragung der Arbeiten an die auswärtige Firma zu entscheiden, die allein dafür kompetent war? Die Sache ist übrigens sehr aufgebauscht worden, denn es hat sich nur um ein Objekt von 7000 Mk. gehandelt; die ganze Summe betrug zwar 60000 Mk., aber dabei war die Lieferung der eisernen Röhren. Noch heute stehe er auf dem Standpunkt, daß man die Arbeit nicht aufs Ungewisse hätte an einen hiesigen Gewerbetreibenden vergeben können, dem die nöthigen Erfahrungen fehlten. Herr Kommerzienrath Schwartz: Er könne den Ausführungen des Herrn Kittler nur beitreten und möchte Herrn Schultz noch erwidern, daß die Stadtverordneten in erster Linie bestrebt seien, alles zu thun, was dazu beitragen könne, den einheimischen Handwerkerstand zu heben, und daß man den ernsten Willen habe, bei Vergebung von Arbeiten in erster Linie den einheimischen Handwerkerstand zu berücksichtigen. Deshalb seien die Befürchtungen des Herrn Schultz unbegründet und die Stadtverordneten treffe nach keiner Richtung hin ein Vorwurf. In allen Fällen ließen sich die Stadtverordneten von objektiven Erwägungen leiten und es liege ihnen fern, die Interessen unseres Handwerkerstandes zu benachtheiligen. Herr Schultz: Daß er einen Vorwurf erhoben, dagegen müsse er sich verwahren, er habe nur den Wunsch ausgedrückt, daß noch mehr als bisher geschehen solle. Ob es sich bei den Sammelbrunnen blos um 7000 Mk. gehandelt habe, sei egal. Es solle eine ganz einfache Arbeit gewesen sein, die man hier, wie er sich von Angehörigen der Bauinnung habe sagen lassen, ganz gut nach Zeichnung hätte machen können. Der Vorsitzende: Er sehe die Ausführungen des Herrn Schultz nicht als einen Vorwurf an, er sei ihm vielmehr dankbar, daß er den Stadtverordneten Gelegenheit gebe, Anregungen aus der Bürgerschaft zu empfangen. Er bedaure, daß Stadtverordnete und Bürger nicht öfters in dieser Weise zusammenkämen, das würde zur Klärung beitragen, und die Stadtverordneten, die sich doch immer nur in einem kleinen Kreise bewegen, könnten aus dem großen Kreise der Bürgerschaft neue Anregung erhalten. Man könne daher übereinstimmen darin, daß es gut von Herrn Schultz war, die Gelegenheit zu benutzen, um solche Wünsche hier vorzubringen. An und für sich seien die vorgebrachten Wünsche ja berechtigt. Würden auch unberechtigte Wünsche vorgebracht, so würde die Debatte den Nutzen haben, die Sache klarzulegen, eine Besserung werde also immer erzielt. Herr Kaufmann Glückmann: Er wisse nicht, welche Gründe es für die Stadtverordneten geben könnte, städtische Arbeiten statt an hiesige an auswärtige zu vergeben. Es würden schlechte Bürger und noch weit schlechtere Stadtverordnete sein, die das thäten. Bei den vorge-

kommenen Fällen habe man sich nur schweren Herzens dafür entscheiden können, daß das Geld nicht hier blieb. Wenn von technischer Seite mit guten Gründen die Vergebung an auswärtige gefordert wird, dann können wir doch garnicht anders. Herr Stadtrath Dietrich: Einen direkten Vorwurf habe Herr Schultz ja nicht ausgesprochen, aber eine Art Vorwurf lag in seinen Worten doch, gerade, weil er mehr als bisher wünscht. Immerhin werde Herr Schultz, soweit er ihn kenne, den städtischen Körperschaften nicht Mangel an Lokalpatriotismus haben vorwerfen wollen. Nach wie vor lassen wir uns in solchen Dingen von dem Gefühl unserer Pflicht und Schuldigkeit leiten und wir beschließen so, wie wir es glauben verantworten zu können. Herr Schultz: Man habe selten Gelegenheit, über kommunale Angelegenheiten zu sprechen und der heutige Abend zeige, wie wünschenswerth das sei. Der Bürgerverein sei leider eingeschlafen. Ein solcher Verein biete Gelegenheit zur Aussprache über städtische Sachen, unsere Stadtverordneten und Magistratsmitglieder hätten sich aber vom Bürgerverein ferngehalten, während in anderen Orten, wie Bromberg, Stadträthe an der Spitze des Bürgervereins stehen. Ein solcher Verein könne die Stelle sein, wo man den Bürgern klarlege, wie die Sachen gehandhabt werden. So sei man beschränkt auf das, was man aus den Zeitungen höre. Wenn er vorhin Herrn Meyer für die Stadtverordnetenwahl vorgeschlagen, so sei das geschehen, weil Herr Meyer Vorsitzender des Hausbesitzervereins sei und weil es sich in der Stadtverordnetenversammlung darum handeln könne, die Interessen der Hausbesitzer zu vertreten. Man habe hier nämlich einen Beamtenwohnungsverein gegründet. Eine Wohnungsnoth besteht hier aber nicht. Die Beamten wollen für ihre Häuserbauten billiges Geld von der Regierung, und außerdem soll ihnen Bauterrain billig gegeben werden. Wenn man den Hausbesitzern solche Vergünstigungen gewähre, dann würden sie auch billigere Wohnungen schaffen können. Er möchte noch weiteres in den Bereich der Aussprache ziehen. Die Gasanstalt nehme sich ein Monopol auch mit dem Legen der Leitung, die nur die Gasanstalt ausführen dürfe. Weßhalb verfahre man nicht so wie bei der Wasserleitung? Im Innern der Häuser könnte man die Installation doch den hiesigen Handwerkern überlassen und mit der Abnahme könne es ebenso wie bei der Wasserleitung gehalten werden. Vielleicht seien die Handwerker nicht billiger mit der Installation, die Bürger meinten aber, daß die Gasanstalt theuer sei. (Zuruf: Ist sie auch!) Wenn die Gasanstalt jetzt nun gar noch ein Ladengeschäft betreibe, so sei das doch nicht richtig. (Sehr richtig!) Wenn die Handwerker keine Steuer und keine Ladenmiethe zu zahlen brauchten, denn könnten sie auch billiger liefern. (Sehr gut!) Weiter müsse er die Wasser- und Kanalgebühren erwähnen, die den Hausbesitzer bei uns drücken. Man habe gesagt, daß der Hausbesitzer diese auf den Miether abwälzen solle. Ja versucht habe man es, aber vielen sei das nicht gelungen. Die Kanalgebühr habe der Hausbesitzer gleich von vornherein tragen müssen und jetzt falle es dem Miether auch nicht einmal mehr ein, das Wassergeld zu zahlen. Heute sind nun die Miethen obendrein ganz erheblich gesunken und die Wasser- und Kanalgebühr komme dazu. (Zuruf: Gasmesser-Miethe auch!) Der Vorsitzende: Es sei leider wahr, daß sich die gewerblichen Verhältnisse bei uns verschlechtert haben und eine Folge dieses Rückganges sei, daß die Wohnungsmiethen bei uns fallen. Wir seien ein Opfer des Staats, auf der einen Seite würden wir durch die Festung eingeschnürt und auf der anderen Seite sei die Grenze uns versperrt. Früher hatte Thorn als Grenzstadt große Vorzüge, jetzt nütze uns die Grenze nichts mehr. In dieser Richtung sei eine Besserung schwer, wir müßten uns selbst helfen. Was die Gasanstalt anlange, so müsse er sagen, daß es ihm früher als Dezernent der Gasanstalt immer schwer gewesen sei, dabei zu bleiben, daß die Gasanstalt selbst die Installation ausführen lasse, aber nach den gemachten Erfahrungen ginge das nicht anders. Könne der Hausbesitzer die Installation besorgen, so mache er die Leitung aus Ersparnißgründen zu knapp. Der frühere Gasdirektor Müller habe eine derartige Voraussicht bewiesen, daß die Röhrenleitung bis auf die Zeit nach 25 Jahren noch ausgereicht habe, und ebenso legte er auch gleich die Leitung im Hause in ausreichender Weise an. Könne der Hausbesitzer die Installation ausführen lassen, so geschehe dieses nicht, die Hausleitung wird bald zu klein und infolge dessen brennt das Gas schlecht. Dann giebt man aber dem Gas die Schuld, welches schlecht sein soll. Die Gasmessermiethe war früher schon einmal aufgehoben, mit dem Resultat, daß wir da, wo kein Gas gebraucht wurde, die Uhr umsonst gaben. Wird die Gasmessermiethe nicht erhoben, so hat derjenige, welcher wenig Gas verbraucht, 50 Proz. Rabatt, derjenige aber, welcher für 300 Mk. und mehr Gas verbraucht, keinen Rabatt, das ist doch auch nicht richtig. Für die Ausführung der Gasinstallation würde es den Handwerkern an geeigneten Leuten fehlen. Bei den Gasröhren handle es sich um ein gefährlicheres Objekt als bei den Wasserröhren, denn ausströmendes Gas könne dem Leben Gefahr bringen, deshalb hat die Gasanstalt daran festgehalten, daß die Installation von ihren Leuten ausgeführt wird, die Erfahrung und Sicherheit besitzen. Selbst bei den alten Arbeitern der Gasanstalt ist es passirt, daß sie leichtsinnig verfuhren, um wieviel mehr könne das geschehen bei Gesellen und Lehrlingen, die solche Arbeit zum erstenmal verrichten. Wenn von der Gasanstalt nun auch Kronen ꝛc. verkauft werden, so zahle sie allerdings keine Gewerbesteuer, aber es sei doch sehr angenehm für die Bürgerschaft, daß eine so hohe Einnahme in die Stadtkasse fließe. Herr Stadtrath Dietrich: Ein Monopol der Gasanstalt für die Gasinstallation bestehe thatsächlich nicht, der Hausbesitzer kann diese selbst besorgen, er muß allerdings die Zeichnung einreichen und sich der Abnahme durch die Gasanstalt unterwerfen. Wenn die Anlage nicht sachgemäß ausgeführt ist, kann er dazu angehalten werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Installationen der Gasanstalt immer sachgemäß gemacht werden. Selbst Hausbesitzer, die sich die Installation selbst machen könnten, ziehen es vor, dieselbe der Gasanstalt zu übertragen, da die Nachprüfung durch die Gasanstalt zu unbequem ist und man der Gasanstalt die Verantwortung für etwaige Explosionen überlassen will. Ueber die Gasmessermiethe könne man streiten, er stehe dieser Frage neutral gegenüber. Aber wenn man die Einnahme aus der Gasmessermiethe verliere, müßten die Gaspreise erhöht werden. Bei uns seien die Gaspreise niedrig. Es sei wohl zu bedenken, daß wir an dem Gewinn der Gasanstalt alle betheiligt seien. Das Geschäft mit der Gasanstalt sei lukrativ und er wünschte, die Stadt könnte noch ein zweites Geschäft der Art aufmachen. Wenn die Gasanstalt jetzt in einem Laden Kronen ꝛc. auslege, so wolle man mit diesen Neuheiten anregen, ein Geschäft zu machen sei nicht beabsichtigt. Daß man die Gegenstücke jetzt würdig untergebracht — früher befanden sie sich an ganz abgelegener Stelle — könne nicht zum Vorwurf gemacht werden. Durch die besseren Vorführungen wolle man den Privatgeschäften zum Vortheil der Allgemeinheit die Anregung geben, die Konkurrenz aufzunehmen, man wolle einen Wetteifer veranlassen. Auf den Gewinn komme es bei dieser Sache nicht an, man wolle nicht billiger als der Kaufmann abgeben. Er sei ganz einverstanden damit, wenn die Gegenstände auch von den Privatgeschäften geführt werden. Der Vorsitzende: Er verspüre eigentlich so etwas wie Gewissensbisse, daß er eine so ausgedehnte Debatte zulasse, nachdem die Versammlung eigentlich schon zu Ende gekommen; aber wenn man nichts dagegen habe, könne man ja fortfahren. Herr Kommerzienrath Schwartz: Die Versammlung entferne sich allerdings von dem eigentlichen Zweck des Abends. Es scheine ihm die Diskussion so etwas wie Unzufriedenheit über die Verwaltung der Gasanstalt zum Ausdruck zu bringen. Nichts würde ungerechtfertigter sein als das. Die Verwaltung der Gasanstalt liefere so gute Resultate, daß wir vollständig mit ihr einverstanden sein können. Die Ueberschüsse seien geradezu glänzende, dabei ist das Gas nicht hoch im Preise. Wir haben nicht im geringsten Grund, mit der Verwaltung der Gasanstalt unzufrieden zu sein. Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau: Er meine auch, daß man die Gelegenheit zu einer Aussprache über kommunale Angelegenheiten bei solchen Bürgerversammlungen nicht ungenutzt lassen sollte. In den letzten Jahren seien die allerschwersten Fälle von Vergiftungen bei den Badegasöfen vorgekommen. Wen die Schuld treffe, wisse er nicht; vermuthlich handle es sich um Privateinrichtungen. Es liegt bei diesen Vergiftungen unvollkommene Verbrennung des Gases bei Erwärmung des Ofens vor. Es sei da durchaus geboten, daß solche Badegasöfenanlagen nicht von privaten Leuten eingerichtet werden, sondern dies müsse von einer Zentralstelle aus geschehen und er wäre dafür, daß sogar polizeiliche Aufsicht dabei eintrete. Er freue sich, daß die Gasanstalt über solche Anlagen ein wachsames Auge habe. Herr Bankdirektor Asch: Bei ihm habe die Gasanstalt vor 5 Jahren eine Badegasofenanlage ohne Abzugsrohr eingerichtet, wodurch er in die größte Lebensgefahr kam. Als er die Arbeiter gefragt, ob nicht ein Abzugsrohr nöthig sei, habe man ihm erwidert: nein. Erst auf sein ausdrückliches Verlangen habe man das Abzugsrohr angebracht, aber durchs Fenster. Als der Wind gegen die Hauswand drückte, blieben die Gase im Zimmer und die Gefahr der Vergiftung trat ein. Der Fabrikant der Oefen in Berlin, mit dem er gesprochen, habe die Hände über den Kopf zusammengeschlagen, daß man die Badegasöfen ohne Abzugsrohr lasse. Bei solchen Erfahrungen sei er dafür, daß man die private Konkurrenz in der Einrichtung solcher Anlagen zulasse. Wenn Herr Stadtrath Dietrich meine, die Gaseinrichtungsgegenstände lege man nur aus, damit sie ausspornen, so könnte die Stadt aus diesem Grunde auch mit jedem anderen beliebigen Artikel handeln. Das sei aber nicht richtig. Die Gasanstalt hat nur das Gas zu fabriziren, wenn sie auch noch Handel treiben wolle, dann könnten die Bürger nicht satt werden. Das Handeltreiben müsse man dem Bürger überlassen. Man könne ja die Muster zeigen, ohne daß man sie aber verkaufen brauche. Lege man die Kronen ꝛc. zum Verkauf aus, so würden sich viele Gasabnehmer natürlich bewogen sehen, bei der Gasanstalt zu kaufen, wenn man die Sachen ihnen dort empfehle. Herr Kaufmann Wiener: Vor zwei Jahren sei das Kochgas wegen der theuren Kohlenpreise um 2 Pfennig erhöht worden, aber gefallen sei es inzwischen noch nicht, obwohl die Kohlenpreise längst heruntergegangen. Wenn hier gesagt werde, wir hätten in Thorn billigere Gaspreise als andere Orte, so treffe das nur zu für Städte mit Gasanstalten, die in Privatbesitz sind. In Berlin gebe es für Leucht- und Kochgas einen Einheitspreis, der 12 Pfennig betrage, soviel, als wir für Kochgas nehmen; es sei aber nicht anzunehmen, daß Berlin billigere Kohlen habe. Sogar Privatgesellschaften geben in Berlin schon das Leuchtgas mit 12 Pfennig ab. Die Gasuhren kosten nur 50 Mk., der Gaskonsument zahle aber bei einer Miethe von 8 Mk. pro Jahr in 10 Jahren 80 Mk. Der Hausbesitzerverein habe an den Magistrat eine Petition um Aufhebung der Gasmessermiethe gerichtet, einen Erfolg habe sie aber nicht gehabt. Herr Dampfmühlenbesitzer Gerson: Wenn man hier das Lob der Gasanstaltsverwaltung rede, so übersehe man wohl, daß die Gasanstalt das Monopol habe. Zu solchen Ueberschüssen zu kommen, sei kein Kunststück, wenn man den Preis in der Hand habe. Das sei kein Lob für die Verwaltung; jeder andere werde das ebenso gut machen. Für das Messen des Gasverbrauchs dürfe man keine besondere Gebühr erheben, die Gasuhr zu liefern gehört zur Fabrikation. Wenn die Gasanstalt nicht erlaube, Installationen durch Privatunternehmer ausführen zu lassen, können auch keine fachtüchtigen Leute dafür bei den Gewerbetreibenden da sein. Beim Aufstellen der Gasöfen sieht die Gasanstalt nur nach, ob die Oefen gut sind, um das Abzugsrohr kümmert sie sich selten. Der Vorsitzende: Ueber die Gasanstalt werde man wohl nicht einig werden. Vielleicht nehme man jetzt ein anderes Thema, das Theater würde wohl besser sein. (Heiterkeit.) Herr Schultz: Die heutige Besprechung lasse ersehen, wie nöthig ein Bürgerverein sei. Vielleicht könne er wiedererweckt werden, am einfachsten wäre es, wenn die Anwesenden ihm beiträten. Wir könnten da zu interessanten und belehrenden Verhandlungen kommen, wie er ja auch heute in manchem anderer Meinung geworden sei. Die Stadttheatersache scheine nun auch einzuschlafen. Man habe das auswärtige Projekt dem Uebrick'schen Projekt vorgezogen; so wie ersteres abgeändert werde, hätten sich doch auch die Mängel bei dem Uebrick'schen Projekt beseitigen lassen und es wäre doch eine Ehre für Thorn gewesen, wenn wir ein Theater nach einem hiesigen Architekten bekommen hätten. Herr Stadtrath Dietrich wendet sich noch einmal gegen die Ausführungen des Herrn Asch. Nach seinen Erfahrungen seien solche Unfälle mit dem Badegasofen nur auf schlechte Wartung des Apparates zurückzuführen, der nicht von Leuten bedient werden müßte, denen das Verständniß dafür mangele. Die Gasanstalt stelle keinen Gasofen auf, der nicht ein Abzugsrohr hat, eventuell ein russisches Rohr. Uebrigens sei es allen Vereinen unbenommen, Anträge bei den städtischen Körperschaften zu stellen. Man dürfe ihnen das Vertrauen schenken, daß sie in solchen Fragen nach bestem Wissen und Gewissen entscheiden. Der Vorsitzende: Er nehme an, daß Herr Stadtrath Dietrich mit dem „mangelnden Verständniß“ keinen Anwesenden gemeint habe. (Heiterkeit.) Herr Asch: Mangelndes Verständniß in der Bedienung des Gasofens habe bei ihm keineswegs vorgelegen. Dem Fabrikanten des Ofens sei es vollständig unklar, wie man das Abzugsrohr durchs Fenster führen könne. Wenn das die Gasanstalt nach 10 Jahren noch immer thue, so müsse er sagen, daß sie ihre Aufgabe wenig erfasse. Herr Kommerzienrath Schwartz frägt, ob wir denn hierher gekommen seien, um uns über Gasöfen zu unterhalten? Der Vorsitzende: Er habe ja die Schlußfrage vorhin berührt und stelle anheim, Schluß zu beantragen. Doch scheine die Sache für viele Interesse zu haben, jedenfalls sei sie aufklärend. Herr Kaufmann Wittke: Er habe Badeöfen seit zwei Jahren, aber jetzt habe man sie erst mit Abzugsrohr versehen. Herr Gerson: Herr Stadtrath Dietrich habe ja die Debatte über die Gasöfen neu eröffnet. Seinen Ausführungen müsse er widersprechen, bei ihm seien zwei Gasöfen ohne Abzugsrohr geblieben. Herr Justizrath Aronsohn: Die Theatersache sei in der Stadtverordnetenversammlung mit großer Gründlichkeit besprochen worden und die Debatte sei ja öffentlich gewesen. Man habe genau geprüft, ob es nicht möglich war, das Projekt des um die Theatersache sehr verdienten Herrn Uebrick zu akzeptiren, aber aus ähnlichen Gründen wie sie bei der Vergebung der Sammelbrunnenarbeiten maßgebend waren, ging das nicht an. Wenn es mit dem Theater lange dauert, so liegt das in der Natur der Sache. Die Voraussetzungen für das Theater sind sehr komplizirter Art und die Beschaffung des Geldes ist nicht leicht. (Zuruf: Hoffentlich erleben wir's noch!) Der Vorsitzende: Die Mittel zum Bau hat die Stadtverordnetenversammlung ja schon in Höhe von 300 000 Mk. bereitgestellt. Es handelt sich jetzt um die Beihilfe des Staates, der nicht ganz soviel geben will als die Stadt glaubt beanspruchen zu dürfen. Der Magistrat hat wohl recht mit seinem Standpunkt, daß die Sache nicht übers Knie zu brechen geht. Wenn man erwägt, was der Staat für Posen thut, dann könnte für Thorn schon allein seiner starken Garnison wegen mehr geschehen, vom Deutschthum ganz abgesehen. Ist doch in Thorn jeder 4. Einwohner, Kinder mitgerechnet, Soldat. Wir wünschen das Theater ja alle möglichst bald, aber eine rentable Anlage wird es nicht sein und deshalb dürfen wir nicht zu große Summen hineinstecken. Herr Büchsenmacher Peting: Er gewinne heute den Eindruck, daß öfters solche Bürgerversammlungen stattfinden müßten, um die thatsächlich in der Bürgerschaft herrschende Unzufriedenheit zu beheben. Bei den Wahlen pflege ja solche unzufriedene Stimmung sich zu äußern. Werde Gelegenheit zu derartigen Aussprachen gegeben, so konnte das auch aufklärend für die Stimmung gegen kommunale Fragen, wie die Hafenanlage, wirken. An solchen Versammlungen könnten sich alle, die Interesse an den kommunalen Angelegenheiten haben, betheiligen, und so werde man die Stadtverordneten kennen lernen können, von denen man sonst aus den Stadtverordnetensitzungen nichts höre, ebenso auch diejenigen Männer, welche sich zu Stadtverordneten eigneten. Jetzt sei es bei den Wahlen so, daß man manchen Stadtverordneten garnicht kenne und daher schwanke, ob man für ihn stimmen solle. Wo solle da das richtige Interesse für die Wahl herkommen? Er möchte es daher ebenfalls für nützlich halten, wenn ein Bürgerverein ꝛc. öfters zusammenträte. Ein Schaden könnte das für den Magistrat und die Stadtverordneten jedenfalls nicht sein. Der Vorsitzende schließt nunmehr die einstündige Debatte und fordert auf, daß die Wähler der 1. Abtheilung am Freitag möglichst vollzählig zur Wahl erscheinen. Die 1. Abtheilung stelle bei der Wahl ja immer einen hohen Prozentsatz und so dürfe erwartet werden, daß die Wähler dieser Abtheilung auch diesmal ihre Pflicht thun. Um ½10 Uhr schloß die Sitzung.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverein.) Die hiesige Ortsgruppe des D. H. V. hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Lüdtke eine Versammlung im Vereinslokale (Restaurant Schlesinger) ab; die stattliche Anzahl von 27 Mitgliedern zeigte, welchen Aufschwung der Verein, besonders durch den Elberding'schen, epochemachenden Vortragsabend genommen hat. Der Vortragsabend, dessen tiefe Wirkung bereits in drei „Eingesandt“ sich kundgab, bildete auch gestern noch fast den ausschließlichen Gegenstand der Besprechung. Eine Eingabe an die Polizeiverwaltung, betreffend Ueberstunden, wurde vertagt, da erst die Bromberger Vereinbarung, welche beide Theile, Chefs wie Gehilfen, zufriedengestellt hat, zur Kenntniß genommen werden soll. Der stenographische Kursus, an welchem auch Nichtmitglieder theilnehmen können, wird erst nach dem Weihnachtsfest beginnen.

— (Bemerkenswerthe Entscheidung der Berufungsstrafkammer.) Wegen Vergehens gegen § 14 der Verordnung vom 11. März 1815 betreffend die Ueberwachung von Versammlungen zur Besprechung öffentlicher und politischer Angelegenheiten hatte sich gestern vor der Strafkammer der Rentier Polikarp von der Marwitz aus Neumark zu verantworten. Derselbe ist seit sieben Jahren Vorsteher des katholischen Volksvereins zu Neumark, der einen national-polnischen Charakter trägt. Am 11. Mai war wieder eine Versammlung desselben anberaumt. Der Bürgermeister Liedtke entsandte den Polizeisergeanten Hartmann zur Ueberwachung der Versammlung. Als Hartmann in Uniform im Versammlungslokale erschien und auf eine Frage des Vorsitzenden v. d. Marwitz den Zweck seiner Anwesenheit angegeben hatte, sagte letzterer: „Sie sind ja ein ganz guter Mann; aber wenn Sie gekommen sind, die Versammlung zu überwachen, müssen Sie einen schriftlichen Auftrag haben.“ Auf die Entgegnung Hartmanns, er werde eine solche Bescheinigung am nächsten Tage vorlegen, ging von der Marwitz nicht ein, sondern verlangte die schriftliche Beglaubigung sofort. Nun entfernte sich Hartmann, während die Versammlungstheilnehmer ein Gelächter anstimmten. Da ein Polizeibeamter, der in Uniform zur Ueberwachung einer Versammlung erscheint, keines schriftlichen Ausweises bedarf, wurde gegen von der Marwitz Anklage erhoben und das Schöffengericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 Mk. ev. 5 Tagen Gefängn Gegen dieses Urtheil hatte er Berufung eingelegt, indem er angab, in gutem Glauben gehandelt zu haben; denn der Bürgermeister Liedtke habe ihm seinerzeit gesagt, daß, wenn er eine Ueberwachung der Versammlungen des katholischen Volksvereins für nöthig erachten sollte, er diese stets selbst ausführen werde. Die Strafkammer verwarf indessen die Berufung des Angeklagten. In der strikten Forderung des schriftlichen Ausweises, die nicht berechtigt war, liege eine Verweigerung der Anwesenheit des zur Ueberwachung erschienenen Polizeibeamten. Das verstoße gegen den § 14 der Verordnung vom 11. März 1815. Die Mindeststrafe betrage in diesem Falle 30 Mk.

)(Zlotterie, 5. November. (Mastenkrahn). Die königliche Wasserbauverwaltung läßt in Zlotterie unterhalb der Drewenzbrücke von starken Baumstämmen einen Mastenkrahn errichten, der wohl in einigen Wochen fertiggestellt sein wird. Die Schiffer, welche die Drewenz nach Ziegeln befahren, haben schon lange Zeit um einen Mastenkrahn petitionirt, damit ihre Masten gelegt und gestochen werden können. Ein Krahn genügt für die dortige Schiffahrt vollständig, da die Kähne, wenn die Masten gelegt sind, nach dem Passiren der Brücke bis zur Ladestelle in Antoniewo getreidelt werden können, und wenn sie mit Ladung wieder die Brücke auf der Thalfahrt passiren, so wird der Mast wiederum von dem Krahn gestochen.

* Aus dem Kreise Thorn, 4. November. (Lehrerkonferenz). Gestern fand im Schulhause zu Thorn-Papau unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Thunert in Culmsee eine Lehrerversammlung des Bezirks Ostaschewo statt. Nach dem Vortrage einiger Lieder durch die Oberklasse hielt Herr Lehrer Kotowski-Sinnan mit den katholischen Kindern der Unterstufe die Lehrprobe „Der 12jährige Jesus im Tempel“. In fesselnder Weise sprach dann Herr Lehrer Krajewski-Kielbasin in einem längeren Vortrage über die Schäden des übermäßigen Alkoholgenusses und dessen Bekämpfung durch die Schule, die auch hierbei thatkräftige Hilfe zu leisten verpflichtet ist. Nachdem der Herr Vorsitzende die eingegangenen Verfügungen zur Kenntniß der Lehrer gebracht und Herr Lehrer Plewa-Ostaschewo das Protokoll über die vorige Bezirkslehrerversammlung verlesen hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung um ½2 Uhr Nachm.

— (Erledigte Stellen.) Bürgermeister in Drengfurt. Gehalt 1500 Mk. Meldungen an den Stadtverordnetenvorsteher. — Bürgermeister in Stadt Hadmersleben (Bezirk Magdeburg), Magistrat. Gehalt 1800 Mk. — Stadtwachtmeister in Sondershausen, Magistrat. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1650 Mk. — Gemeindeeinnehmer und Sparkassenrendant in Vetschau, Magistrat. Gehalt 1300, steigend bis 2300 Mk.

Mannigfaltiges.

(Hinrichtung.) Im Hofe des Gerichtsgebäudes zu Görlitz wurde Dienstag früh der 63 Jahre alte Raubmörder Witschel durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau enthauptet.

(Zweikampf.) Infolge eines im Kaiser-Café in Berlin entstandenen Streites fand in der Nacht zu Montag in der Wohnung eines Reserveoffiziers in der Jägerstraße ein Zweikampf mit schweren Säbeln zwischen dem Reserveoffizier und einem Referendar v. L. statt. Der Referendar erhielt einen tiefen Stich in den Unterleib und liegt schwer krank darnieder. Sein Vater ist aus Dresden telegraphisch berufen.

(Schwerer Unfall.) Bei den Abbrucharbeiten in der Maschinenhalle der Düsseldorfer Ausstellung wurde einem Techniker aus Rheydt, der an einer Winde beschäftigt war, der Kopf zerquetscht, sodaß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Außerdem erlitten mehrere Arbeiter leichte Verletzungen.

(Mord.) Der Gasthofbesitzer Schleichert in Dietharz im Rhöngebirge wurde in der zum Dienstag in seiner Wohnung durch Messerstiche getödtet.

(Verhaftung.) Aus Chemnitz wird gemeldet: Der frühere hochangesehene Leiter des Chemnitzer Bankvereins in Aue, Kaufmann Knechenmeister, wurde wegen Defraudation in Höhe von 100 000 Mark verhaftet. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

(Eine wichtige Erfindung.) Ein in den sächsischen Eisenbahn-Reparaturwerkstätten zu Chemnitz beschäftigter Werkmeister machte eine neue wichtige Erfindung, betreffend die Schweißung und Härtung Stahl von Steinformen. Die Krupp'schen und staatlichen Werke bemühen sich um die Erfindung.

(Mordanfall und Selbstmord.) Wie aus Leipzig berichtet wird, schoß Dienstag früh in Lindenau der Einwohner Lorenz auf seine Ehefrau, von der er getrennt lebte, und beging darauf Selbstmord.

(Schiffsunfall.) Die „Weserztg.“ meldet aus Brake: Nach einem Telegramm aus Mazatlan ist die Braker Bark „Freya“, Kapitän Aden, auf der Reise von Manzanillo nach Punta Arenas total verloren gegangen. Ueber die Mannschaft liegt keine Nachricht vor.

(Ein Opfer ihrer Kinderliebe.) Die reiche Gutsbesitzerin Therese Gleichweit in Graz bekam mit großer Mühe die Erlaubniß, ihren einzigen 30jährigen irrsinnigen Sohn Hermann selbst pflegen zu dürfen, mußte aber zwei handfeste Wärter halten.

Als am Sonntag die Wärter einen Augenblick den Irrsinnigen verließen, erschlug er mit einer Eisenstange seine Mutter und empfing darauf lautlachend die Wärter.

(**Gegen den Frauenmörder Henry Vidal**) haben am Montag vor dem Schwurgericht in Nizza die Verhandlungen begonnen. Vidal ist 35 Jahre alt, hat vor seiner Geburt den Vater an der Schwindsucht verloren, hatte als Kind epileptische Anfälle, war zwischen dem 10. und 18. Jahre zweimal typhuskrank und litt während eines mehrjährigen Aufenthalts im Sudan am Fieber. Die ärztlichen Sachverständigen, die im Gefängniß seinen Geisteszustand untersucht haben, stellten Entartungszeichen fest und erklärten ihn darum als nur beschränkt zurechnungsfähig. Nach der Anklageschrift hat Vidal zwei Morde und zwei Mordversuche auf dem Gewissen. Die vier Verbrechen sind von ihm innerhalb eines einzigen Monats begangen worden. Am 24. November vorigen Jahres begleitete Vidal um 1 Uhr nachts in Nizza eine Halbweltlerin namens Jeanne Moreno in ihre Wohnung. Als sie die Lampe anzünden will, stößt er ihr ein Küchenmesser in den Rücken. Die Verwundete schreit hilferufend auf; er entflieht. Am 6. Dezember macht er in einem Marseiller Nachtkaffeehaus die Bekanntschaft der Luise Guinard, die ihm von ihren Schmucksachen und ihren Ersparnissen erzählt. Er geht mit ihr und versucht sie ebenfalls niederzustechen. Doch sie kommt wie die Moreno mit einer Verwundung davon. Fünf Tage später ist Vidal in Toulon. Er findet in einem Kaffeehaus abermals eine Halbweltlerin, Antonia van Brusselin, verbringt mit ihr die Nacht, macht am anderen Tage einen Ausflug mit ihr nach Tamaris, führt sie hier an einen abgelegenen Ort, tödtete sie durch einen Stich zwischen beide Schulterblätter und nimmt der Leiche die Ringe, die Schmucksachen und die Schlüssel. Er kehrt nach Toulon zurück, geht in die Wohnung der Ermordeten und eignet sich die Werthsachen an, die er dort entdeckt. Am 23. Dezember erspäht er auf dem Bahnhofe in Nizza ein junges, aus der Schweiz stammendes Mädchen, das in Monaco als Verkäuferin in einem Schuhgeschäft thätig war, Gertrude Hirschbrunner. Er steigt mit ihr in denselben Bahnwagen, erdrosselt sie während der Fahrt bei Eze, wirft die Leiche zur Thür hinaus auf den Bahnkörper, springt kurz vor Eze aus dem Zuge heraus, geht zurück und beraubt sein Opfer, bei dem er 53 Franks findet. Sechs Tage später wurde er auf dem Bahnhofe von Nizza, den er ohne Fahrkarte verlassen wollte, verhaftet. Ein blutbefleckter Ueberzieher, den man in seinem Koffer fand, lenkte den Verdacht der Ermordung der Hirschbrunner auf ihn; er gestand schließlich sein Verbrechen und im weiteren Verlaufe der Untersuchung auch die übrigen. Die Haltung, die Vidal bei der Verhandlung beobachtete, läßt erkennen, daß er sich des Umfanges seiner Schuld nicht bewußt ist. Er antwortete dem Präsidenten wenig und meist nur durch Kopfbewegungen. Nur gegen die Beschuldigung, er habe getödtet, um seine Opfer zu berauben, wehrte er sich lebhaft. Er will gemordet haben, weil es ihm „in den Sinn gekommen sei, eine Frau zu tödten"; das wiederholte er mehrmals. Es sind 71 Zeugen geladen. — Am Mittwoch sprach das Schwurgericht gegen den Mörder Vidal das Todesurtheil aus.

(**Vergiftung.**) In Pamiers (Frankreich) erkrankten neun Personen nach Genuß von in einem kupfernen Gefäß hergestellter Schlagsahne unter Vergiftungserscheinungen. Zwei von ihnen sind bereits gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr.

(**Eine verhängnißvolle Explosion**) hat in Newyork mehrere Personen getödtet und viele andere schwer verwundet. Die „Frankf. Ztg." meldet hierüber: Der Zeitungsbesitzer Hearst hatte aus Anlaß der Feier seines Wahlsieges und desjenigen der demokratischen Partei in Newyork in der unmittelbaren Nähe des Madison Square Garden eine große Menge Feuerwerkskörper aufstapeln lassen, die am Dienstag um 10½ Uhr abends aus unbekannter Ursache explodirten. Die Folge war ein entsetzliches Unglück. 12 Menschen wurden in Stücke gerissen, während 82 Personen schwere Verletzungen davontrugen. Der Platz war von einer dicht gedrängten Menschenmenge umlagert. Etwa 40 000 Personen hatten sich dort Kopf an Kopf zusammengedrängt. Als die Explosion erfolgte, bemächtigte sich eine ungeheure Panik der Menge, welche die Verletzungen vieler Personen zur Folge hatte. Die Polizei rückte mit 500 Mann an und sperrte den Platz ab. 12 Personen, welche die Oberaufsicht über das Feuerwerk führten, wurden verhaftet.

(**Ein furchtbares Verbrechen**) wurde einem Petersburger Telegramm des „Lokalanzeigers" zufolge in einem russischen Dorfe entdeckt. Eine 42jährige Bäuerin hatte ein Liebesverhältniß mit ihrem Schwager unterhalten und in dieser Zeit 9 Kinder geboren, die sie sämmtlich unmittelbar nach der Geburt erdrosselte und verscharrte. Bei der Untersuchung fand man 6 Kinderleichen vor.

(**Das schlimmste.**) Durchgebrannter Kassirer: „So eine Flucht ist etwas grauenhaftes, keinem Freunde darf man eine Ansichtskarte schicken."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 5. November 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 756—777 Gr. 150—153 Mk. bez.
inländ. bunt 745—766 Gr. 135—149 Mk. bez.
inländ. roth 740 Gr. 142 Mk. bez.
transito hochbunt und weiß 760—766 Gr. 126 Mk.
transito bunt 734 Gr. 112 Mk. bez.
transito roth 774 Gr. 119 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 697—756 Gr. 126—128 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 655—697 Gr. 125—140 Mk. bez.
transito große 635—638 Gr. 95½—96 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. weiß 145 Mk. bez.
transito weiße 118—126 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 120 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 7,50—8,55 Mk. bez., Roggen- 8,15—8,40 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,20 Mk. exkl. Sack bez.

Hamburg, 5. November. Rüböl ruhig, loko 50 — Kaffee ruhig, Umsatz — — Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,65. — Wetter: Schön.

7. Novbr:	
Sonn.-Aufgang	7.14 Uhr.
Sonn.-Unterg.	4.25 Uhr.
Mond-Aufgang	12.39 Uhr.
Mond-Unterg.	10.21 Uhr.

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 16. Ziehungstag, 5 November 1902. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

7 408 749 938 82 1000 89 179 414 512 770 871 954 2291 335 690 96 757 859 3072 147 308 62 68 (500) 401 522 642 700 900 4187 215 71 (500) 837 473 81 510 17 675 91 718 856 93 5006 27 55 152 251 329 41 61 421 61 628 85 870 908 6151 253 873 516 85 702 14 82 7494 586 698 838 48 964 8130 40 273 859 468 551 57 806 55 82 93 922 9007 75 862 (500) 420 (3000) 21 66 86 704 68

10093 112 (500) 352 71 473 601 774 11118 280 60 896 572 86 940 12013 115 568 84 618 704 927 13089 131 34 870 575 604 46 757 824 941 (500) 78 14027 55 (3000) 162 270 307 92 (500) 468 89 612 804 26 45 75 954 15457 (500) 604 45 (3000) 751 72 894 927 16004 117 (1000) 328 (5000) 416 508 657 62 752 17228 (500) 95 379 96 404 87 514 794 872 970 82 86 18022 98 338 80 418 580 96 881 42 19016 67 165 241 319 (500) 85 (500) 432 550 92 640 68 71 726 (3000) 81

20 84 88 259 355 68 556 627 978 21059 145 248 58 300 467 649 976 22104 (500) 82 (500) 81 212 76 88 96 330 38 40 597 666 71 84 (500) 846 927 23190 261 306 (3000) 29 (3000) 447 62 572 (3000) 93 770 24016 212 443 531 640 (3000) 726 68 86 92 896 966 25085 153 72 505 61 728 826 26017 35 214 469 679 836 27105 229 54 61 401 35 87 636 (3000) 58 727 36 68 95 (500) 900 11 80 28159 331 465 542 636 (500) 86 790 905 29098 183 (1000) 204 76 562 78 683 (500) 988

30166 377 526 85 686 710 815 31019 (500) 23 100 46 287 (1000) 544 791 (1000) 32198 230 56 498 652 719 33018 124 65 288 865 70 403 555 605 23 87 700 84 56 66 926 57 34187 324 488 678 702 35199 218 593 845 36078 125 380 469 576 (500) 674 37074 101 (5000) 15 22 58 206 700 887 93 (3000) 998 38013 126 29 (500) 94 328 58 561 705 800 74 (1000) 39166 218 66 423 546 54 682

40330 433 920 41016 252 414 683 971 96 42043 262 514 75 639 716 70 995 43047 347 685 867 900 52 44050 64 225 82 593 682 97 805 6 47 76 936 45056 59 61 390 515 46147 358 65 489 546 743 858 (3000) 67 47308 19 520 92 645 (3000) 773 (1000) 800 76 48018 132 327 421 769 (500) 82 92 908 9 70 49034 275 80 454 556 616 20 722 54 915

50038 226 (3000) 86 308 458 501 61 675 771 51009 12 30 181 234 365 445 80 606 752 52026 30 615 782 926 53034 456 586 656 770 967 (3000) 87 54085 230 57 307 462 548 89 (500) 626 38 967 55156 300 63 416 21 678 790 (500) 56225 42 445 49 96 57044 66 120 212 304 49 473 79 99 509 61 634 58186 344 441 77 520 59172 214 29 463 571 684 775 971

60035 37 89 154 420 81 507 62 (1000) 669 80 864 909 45 61125 248 309 27 400 74 594 697 827 910 98 62044 108 17 (1000) 325 486 524 795 911 63009 174 312 19 526 57 848 64016 127 29 36 192 (500) 239 74 891 97 599 640 (1000) 710 901 65142 314 523 32 69 89 764 91 870 66497 560 (500) 793 973 67103 496 97 502 73 68036 54 160 242 467 536 605 739 69011 42 209 45 47 73 452 614 771 96 836 64 91 904 (3000) 22 88

70007 85 149 74 247 59 386 (500) 751 71062 196 250 69 (500) 613 44 815 86 96 72096 132 53 332 37 575 80 633 54 89 796 912 73432 36 72 759 916 74037 167 265 (500) 327 425 (500) 509 700 904 39 73 75410 83 638 710 11 823 924 76062 98 117 273 609 91 (500) 962 77123 89 227 363 457 935 78016 77 281 83 323 430 57 83 527 878 918 25 (500) 79012 85 260 521 611 22 706 17 891 958

80418 568 861 945 81112 524 818 19 (1000) 25 82109 23 230 404 (500) 518 47 613 720 800 904 29 83015 32 38 125 466 536 904 5 95 84010 216 388 433 48 642 47 63 791 843 85011 26 255 361 408 549 61 629 97 814 70 989 86011 102 10 41 71 202 22 51 76 493 646 736 834 45 57 958 87180 430 719 839 88120 331 38 78 400 2 40 (500) 60 732 65 825 900 89000 6 65 151 210 48 95 358 451 617 73 851

90085 92 443 584 784 91127 208 85 98 675 778 81 859 92012 (500) 72 (1000) 226 59 71 435 623 49 820 93113 276 407 69 517 666 878 90 94087 118 473 594 687 749 899 922 74 95048 290 (10 000) 503 27 621 752 889 99 912 96454 635 987 97105 8 217 376 92 435 612 712 36 908 (500) 98350 536 838 52 940 49 99091 307 26 420 623 83 88 722

100006 153 262 95 321 96 410 519 (500) 49 676 826 50 991 101324 50 448 655 80 766 87 102146 223 421 48 554 788 900 103087 230 383 400 34 69 72 652 61 74 92 782 984 104086 101 15 378 473 99 704 36 48 800 34 74 (500) 105164 358 743 878 958 (5000) 106061 68 377 420 44 58 560 61 707 907 55 107006 129 (1000) 74 283 (500) 97 382 639 713 808 987 108063 418 (500) 583 747 844 54 968 (500) 109119 91 279 85 441 506 604 58 66 703 77 833

110046 56 180 248 478 506 855 111002 17 67 174 285 72 392 503 67 639 (1000) 733 50 987 112085 162 238 322 30 50 (1000) 459 68 597 704 113024 74 197 820 663 95 875 945 (1000) 87 114034 188 218 20 314 426 636 880 115059 212 360 433 570 644 52 712 854 920 51 116057 (500) 75 155 76 458 509 818 38 906 15 33 117152 846 514 79 639 61 (500) 758 58 976 83 118097 99 162 (500) 69 85 242 395 401 55 510 (3000) 60 650 717 834 928 88 47 119007 68 194 476 549 952 94

120026 40 (1000) 315 (1000) 55 74 543 57 672 877 948 121169 227 364 452 654 (500) 80 87 (500) 732 840 962 88 122265 429 540 608 123252 339 47 512 699 763 812 83 919 98 124228 77 627 796 97 125016 61 273 308 9 33 474 576 623 717 899 946 126156 (500) 861 468 84 619 (500) 63 749 811 37 127115 482 583 824 962 128154 209 53 300 99 411 19 92 652 781 841 920 129050 247 310 50 87 404 533 702 805 63 93 925 51

130109 241 350 53 73 84 438 698 781 873 944 70 131032 133 226 99 429 91 525 878 132101 56 206 42 63 348 609 706 849 133054 92 273 74 382 591 (1000) 857 925 134010 56 186 241 63 310 445 928 135104 17 537 658 701 963 136039 153 245 95 383 44 523 40 714 55 61 66 137020 114 (500) 258 85 326 94 426 51 539 605 138343 49 78 725 95 139012 82 34 87 (500) 102 10 73 338 550 56 718

140034 282 358 443 647 919 24 46 141091 (500) 125 98 200 27 879 767 71 826 905 142039 180 235 323 412 539 685 909 70 143045 479 590 658 825 72 (1000) 989 144071 165 77 98 385 482 697 708 40 959 145158 221 528 86 601 (3000) 32 85 79 729 (3000) 58 836 900 42 146432 614 46 878 (3000) 982 (1000) 147137 39 71 382 583 668 844 928 81 (500) 39 148080 132 290 429 548 731 149361 766 860 73

150198 518 654 72 758 (500) 904 87 92 (3000) 151013 (500) 38 142 259 75 82 526 27 50 633 705 939 152223 (500) 349 418 831 153051 66 186 238 849 450 594 813 902 4 154006 104 42 494 528 847 155074 418 30 529 53 716 20 94 922 87 156035 102 36 393 619 800 59 157367 574 909 24 (500) 158107 50 301 488 577 715 884 159172 286 94 97 477 576 644 46 761 65 339 99 928 (3000)

160059 114 (1000) 251 319 588 (1000) 687 71 89 715 78 939 161053 632 41 814 936 162088 107 474 677 709 29 870 900 91 163003 77 79 (500) 165 213 92 467 512 15 856 164004 151 233 64 393 661 88 718 50 933 165040 241 316 21 546 673 (1000) 775 166047 (500) 124 204 88 303 76 (500) 401 65 544 694 (500) 793 868 167141 256 616 (3000) 730 56 812 967 168006 292 408 75 87 554 601 73 966 169036 55 100 (500) 48 860 546 608 40 825

170117 66 241 76 79 343 430 (1000) 53 68 523 40 712 171038 109 32 64 285 (1000) 90 91 363 95 406 55 783 87 874 921 89 172185 92 254 411 74 566 654 762 173025 266 78 547 78 606 760 88 174255 456 71 618 760 76 818 98 175022 77 130 (3000) 41 315 87 577 607 58 176003 100 (500) 67 231 35 51 62 334 586 (500) 654 709 20 998 177117 45 209 304 82 (1000) 50 881 90 178047 120 54 83 242 724 88 (500) 978 84 179121 85 349 544 613 65 79

180072 314 429 40 533 70 825 98 (1000) 181119 (3000) 290 93 327 495 552 698 731 73 801 2 992 182158 74 239 45 534 941 183027 85 330 51 842 184120 243 478 94 600 69 784 856 919 (1000) 80 65 74 185039 70 153 86 346 489 547 (500) 684 721 860 950 75 92 186034 110 59 322 453 567 866 70 921 187186 228 84 362 700 71 848 188219 300 15 472 612 858 69 77 189001 168 227 35 55 501 55 843 50

190031 34 38 61 62 308 87 497 516 757 802 72 191058 54 133 203 72 410 11 63 585 765 898 903 192022 29 277 323 490 575 757 89 969 (3000) 193081 188 577 600 98 787 882 194092 112 48 66 287 482 736 (3000) 849 926 195024 34 (3000) 99 145 386 485 905 31 196122 (1000) 207 528 42 (1000) 197011 146 235 36 48 581 725 55 (500) 73 850 79 906 20 29 198035 42 128 292 353 87 439 (3000) 569 95 642 754 76 819 63 77 92 95 (500) 928 199085 379 489 (1000) 558 981

200125 59 268 92 343 84 444 91 556 818 40 65 78 201084 157 258 64 76 308 (500) 436 68 647 726 39 852 202285 (3000) 388 464 548 203298 402 80 522 842 83 938 42 204020 122 261 485 567 788 83 822 34 39 63 205023 615 61 737 47 (3000) 819 27 46 206147 358 64 561 (500) 858 (3000) 81 955 207066 173 (500) 383 471 518 694 838 64 909 58 62 208328 672 (500) 706 26 955 209003 291 467 585 937

210059 63 112 18 350 545 606 48 47 881 989 211160 262 330 (1000) 52 442 76 (1000) 94 529 623 (3000) 29 34 738 970 212040 103 33 55 245 46 77 310 844 48 968 213058 284 86 469 531 39 67 77 662 943 214038 59 136 48 245 439 76 577 91 699 971 215026 64 (1000) 215 408 632 793 826 47 (1000) 947 216226 324 64 550 85 641 882 85 975 217051 387 48 98 576 621 974 218165 216 362 417 32 88 63 219006 90 208 343 420 45 553 56 675 955

220040 171 774 951 221051 329 443 599 806 978 222030 36 (500) 86 169 610 74 801 909 223040 198 565 99 940 42 224333 418 73 532 (3000) 61 70 98 701 10 804

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 16. Ziehungstag, 5. November 1902. Nachmittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

11 130 318 524 61 857 1001 72 129 47 88 448 94 (3000) 539 45 616 949 (3000) 59 2171 75 489 771 810 (500) 69 3017 33 144 204 76 311 60 519 699 4038 62 116 25 347 74 447 556 59 648 (3000) 959 5015 24 47 265 6098 251 326 483 542 659 67 704 49 (3000) 838 921 27 7127 418 553 626 57 734 34 861 922 71 8065 325 672 940 9397 (1000) 452 504 677 721 61 98 831 97

10032 (3000) 58 104 322 34 762 804 24 87 906 17 11173 306 23 89 403 73 881 (3000) 956 12039 197 (500) 329 32 477 609 59 (3000) 724 74 867 900 29 13098 103 217 46 (500) 354 57 452 670 930 (500) 14046 192 231 332 (500) 438 553 786 883 15065 289 357 (3000) 402 16 44 46 606 731 913 49 16 66 331 406 45 781 864 946 17121 207 462 538 628 (1000) 710 873 18011 129 79 87 335 616 871 19127 224 45 (3000) 51 (3000) 61 340 430 31 48 85 624 52 902 64 99

20124 153 238 63 87 474 608 705 925 21379 978 22362 (3000) 408 534 654 65 912 51 23041 124 307 38 537 618 25 840 24176 394 473 555 88 607 25052 212 635 26024 249 712 330 89 27084 117 59 356 76 626 712 34 28054 81 110 220 505 802 920 46 29017 89 (500) 165 252 95 397 541 667 796 989 90 (3000)

30033 57 446 47 615 980 31330 68 436 581 609 84 781 877 989 32064 (1000) 250 894 478 698 911 33108 244 314 410 23 29 548 (500) 726 74 819 34030 70 101 65 406 37 (500) 808 968 84 35042 174 281 94 399 470 516 57 634 729 855 99 36222 (500) 301 436 72 534 712 86 903 67 86 37086 228 78 82 370 492 537 94 623 27 709 38 41 803 88 92 (500) 969 38051 92 186 660 39487 526 (500) 33 668 818 14 70 83 92

40039 150 584 611 866 82 95 41096 184 202 397 434 85 618 53 71 (500) 80 829 (1000) 52 57 910 42004 148 370 (500) 460 564 740 858 90 900 43113 262 71 396 408 26 730 872 44260 305 81 35 482 95 569 662 740 45054 130 42 81 92 99 (500) 233 539 72 632 856 76 931 33 57 (500) 95 46039 (1000) 46 63 115 250 875 412 68 860 47020 23 53 129 245 57 60 328 421 (500) 844 48020 148 88 205 37 333 486 580 666 734 80 49032 76 307 94 477 660 771 807 11 78

50121 49 53 56 231 315 448 512 23 760 75 91 896 51031 392 636 751 71 886 900 52102 90 216 423 65 595 605 750 80 854 986 53348 65 400 (500) 57 722 803 76 79 54089 264 306 23 58 407 35 58 622 76 749 55 99 831 55001 10 141 96 262 477 83 (3000) 587 890 918 56041 42 (500) 64 92 328 512 689 731 963 57562 404 876 907 16 64 91 (3000) 58010 77 311 89 (1000) 462 536 (3000) 37 (500) 99 646 826 932 62 97 59046 548 635 724 982 (3000)

60021 40 125 43 89 258 87 314 574 639 83 709 95 882 901 44 (500) 61074 217 302 401 24 619 59 919 85 62091 126 93 216 300 46 514 699 738 811 73 63267 777 64070 407 77 644 48 730 84 872 79 929 30 65047 60 97 189 435 560 65 748 82 99 942 66153 264 96 320 (1000) 500 59 (500) 706 830 942 67128 292 408 766 900 30 83 68020 81 117 237 400 (500) 82 622 730 60 849 69096 810 50 78 968

70220 39 305 43 495 639 832 48 959 86 71088 622 29 785 72043 70 229 303 7 50 71 419 56 58 674 (3000) 82 788 73059 204 346 409 62 542 54 745 840 74206 21 (1000) 438 654 706 907 75066 213 85 376 (500) 87 88 459 74 815 940 53 68 76170 216 (1000) 50 83 90 390 408 597 616 854 77179 228 95 336 606 814 48 78108 33 269 334 429 33 78 673 833 70 87 934 79090 117 210 720 (500) 878 990

80076 110 231 786 860 81209 429 75 92 (500) 94 97 555 660 (500) 969 (500) 79 87 (3000) 82019 96 142 251 307 48 (1000) 50 549 73 773 813 20 25 51 983 83025 221 84008 99 299 381 575 668 758 830 68 981 94 85509 69 635 86013 99 (3000) 147 306 546 603 767 829 68 87034 80 136 81 342 80 422 572 654 57 745 857 955 87 (1000) 88010 109 268 88 421 509 63 90 89032 55 (3000) 111 43 494 588 620 717 24 27 81 839 938

90093 433 502 67 763 91018 145 (500) 267 96 650 76 703 60 82 92144 360 563 65 728 803 (500) 93042 139 239 (3000) 408 46 683 778 94081 290 (1000) 871 402 68 599 730 944 95146 92 400 11 719 854 59 993 96036 318 52 55 57 (500) 400 716 954 97441 (3000) 80 511 626 95 742 50 55 98067 203 81 356 90 401 70 559 628 752 (500) 99241 60 74 320 472 523

100476 84 569 662 752 856 76 936 79 101187 98 (500) 209 355 426 576 854 102000 2 122 231 37 358 66 517 627 991 103045 77 131 63 98 216 504 669 839 905 73 (500) 94 104021 83 446 79 588 823 (500) 912 16 105309 84 509 807 987 106036 (1000) 267 (500) 371 407 90 553 762 93 933 107012 43 187 204 51 (500) 52 423 79 531 33 654 83 811 12 44 947 48 55 108015 210 42 64 301 544 (1000) 685 740 818 917 46 109010 21 70 148 254 438 56 595 608 87 88 701 801

110011 43 147 212 319 538 633 72 793 801 88 969 111129 39 (500) 393 400 9 62 608 22 25 919 112134 290 96 325 38 42 557 62 607 50 70 93 787 814 83 113036 (1000) 104 259 313 28 48 69 99 486 45 638 73 883 (500) 85 911 32 98 114175 868 421 50 91 99 880 115049 346 61 529 929 116033 143 95 472 615 914 37 117233 384 411 605 713 118063 122 885 528 849 (500) 119013 126 91 328 470 582 625 92 799 816 62

120264 381 602 92 892 917 121000 397 498 645 959 68 122502 96 (1000) 601 14 87 804 10 (1000) 123035 132 200 71 488 547 642 (500) 752 124067 306 460 84 582 644 (1000) 703 827 125051 53 (1000) 208 (3000) 543 624 60 977 97 126535 (500) 884 89 (500) 127019 99 (1000) 256 360 423 623 736 913 69 128002 17 107 240 81 593 670 78 968 129481 546 64 625 98 (1000) 794 901 81 40 (500) 46 (500)

130173 94 242 51 341 433 47 53 683 39 64 73 764 880 (500) 996 (500) 131323 950 86 132015 17 67 72 167 73 302 22 84 447 543 (1000) 615 32 61 750 (500) 133037 (500) 74 420 23 28 581 (500) 739 842 134004 16 315 (500) 749 (1000) 902 135115 35 382 94 471 542 136014 80 226 77 (3000) 491 503 84 684 792 137005 121 84 315 (500) 472 (1000) 601 751 934 138261 304 (500) 37 86 538 75 636 845 67 71 139215 501 60 788 94 863 999

140024 207 17 465 505 818 141024 188 286 91 819 713 65 142069 92 569 616 (1000) 960 143292 881 461 514 27 57 749 900 144270 485 672 784 93 821 925 145026 53 211 79 822 30 45 94 709 847 84 146376 88 424 (500) 42 (500) 43 77 686 792 837 69 147033 451 78 99 (1000) 548 608 749 806 148095 308 495 596 923 149169 99 251 478 553 803 992

150054 65 164 530 705 67 79 825 88 988 151024 808 440 98 501 99 665 706 43 57 857 152192 222 (1000) 80 326 723 937 49 153020 298 410 14 542 882 977 154048 (1000) 121 86 289 (1000) 827 80 416 67 (500) 608 53 760 68 (500) 96 810 934 (500) 155276 353 59 83 516 905 156028 92 249 478 541 85 693 157042 74 149 222 36 96 451 620 795 876 948 158011 47 168 99 260 99 362 423 609 80 89 795 800 159110 447 527 (1000) 47 661 67 (500) 704 71 (500) 857

160036 110 (500) 202 (500) 339 535 60 873 161026 42 (1000) 134 41 249 358 423 46 61 583 881 162016 80 56 93 101 35 (500) 73 364 551 776 862 80 91 960 163589 677 164100 15 (1000) 26 80 (500) 280 547 770 906 165089 304 26 408 567 628 49 50 832 54 166108 (500) 27 202 343 86 489 579 (500) 619 856 924 48 167101 75 451 84 585 39 42 624 82 895 168116 45 245 385 769 841 66 974 169079 132 415 83 598 639 701 31 86 872

170190 394 494 586 697 868 171015 36 43 51 121 (1000) 419 769 (3000) 85 (3000) 840 172021 151 302 933 71 86 173099 177 218 373 85 530 962 65 80 174012 (1000) 210 11 52 93 438 501 856 81 970 79 175176 200 (1000) 8 85 (500) 337 38 (1000) 540 601 20 72 739 (1000) 77 828 71 176070 76 212 415 (1000) 56 769 856 177021 399 425 563 178037 (3000) 83 88 133 83 286 369 71 92 428 624 712 946 48 70 179110 260 322 50 731 58 847

180095 (3000) 286 369 443 55 844 939 181118 22 86 332 67 83 423 45 98 528 (500) 55 857 (3000) 911 73 74 182142 258 64 331 416 594 636 856 954 64 183163 248 315 595 636 783 71 904 5 10 184042 43 60 209 65 446 625 49 (500) 727 47 811 13 58 82 185076 497 558 60 669 815 186062 106 (500) 234 555 910 187025 132 641 (500) 813 911 188072 110 841 73 672 740 875 977 189031 276 443 655 61 705 42 44 84

190004 208 43 421 562 98 616 702 (1000) 45 61 848 956 191192 284 384 63 584 66 697 892 192057 (3000) 99 244 813 472 743 56 94 (3000) 95 (1000) 962 193057 91 548 66 96 763 194029 226 45 421 596 610 25 84 (1000) 96 712 62 932 195048 179 216 (3000) 87 645 63 65 811 31 91 (500) 92 978 196058 145 407 20 669 766 98 803 934 83 96 197111 80 260 89 449 741 842 198066 547 73 811 40 82 931 199098 299 417 652 782

200040 330 549 707 885 95 973 201049 72 116 88 370 78 84 419 666 76 (500) 870 917 202057 125 207 71 83 328 (1000) 32 408 697 772 887 203073 204 419 42 675 748 814 930 204174 298 376 468 (1000) 205111 84 210 37 46 57 452 (1000) 79 548 (500) 699 951 71 206020 34 109 27 (1000) 96 (1000) 536 85 674 79 987 207303 467 512 89 732 (500) 805 75 208131 90 205 360 710 30 858 (500) 945 68 209246 434 44 45

210324 26 51 59 514 805 959 211029 170 342 (1000) 518 67 672 75 93 807 (500) 33 40 915 212011 131 451 96 (1000) 546 669 781 890 213268 76 349 79 437 70 706 895 995 214020 232 69 315 424 97 668 767 802 3 80 988 215202 351 (3000) 54 491 560 615 79 92 809 978 216004 250 651 60 81 765 905 28 217010 92 136 210 68 327 829 (3000) 43 96 218133 210 (3000) 301 602 709 14 (3000) 823 913 219085 (3000) 210 22 88 545 67 645 720 42 61 807 65 (3000) 78 997

220099 321 44 78 454 81 82 507 58 (1000) 88 652 751 851 963 221014 89 179 91 211 51 67 302 602 728 222010 44 58 290 433 62 86 781 903 25 223012 80 824 32 81 439 623 980 224042 289 325 68 73 645 58 742 853 68 (1000)

Berichtigung: In der Nachmittagziehung vom 4. November ist Nr. 108657 statt 108675 gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gew. à 150000 Mk., 2 à 30000 Mk., 4 à 15000 Mk., 8 à 10000 Mk., 22 à 5000 Mk., 288 à 3000 Mk., 805 à 1000 Mk., 551 à 500 Mk.

Bremer Zigarren-Fabrik
Joh. Hoyermann.
Niederlage Thorn:
Breitestr., Ecke Gerberstr.
Spezialitäten:

Nr. 3:	**Fineza,**	per Stck. 5 Pfg.
Nr. 4:	**Bremensia,**	p. Stck. 6 Pfg.
Nr. 5:	**Sano,**	per Stck. 6 Pfg.
Nr. 6:	**Merito,**	per Stck. 6 Pfg.
Nr. 11:	**Flor de Rueza,**	p. St. 6 Pfg.
Nr. 16:	**Bueno Fuente,**	p. St. 7 Pfg.
Nr. 18:	**Para,**	3 Stck. 20 Pfg.

Feinsten Blütenhonig,
Pfund 1,00 Mk.,
ff. Bienenhonig,
Pfund 70 Pfennig,
empfiehlt
Heinrich Netz,
Schulstr. 1. Heiligegeiststr. 11.

Herm. Neuber's altbewährte Brustbonbons – diätetisches Mittel gegen Husten u. Heiserkeit
Bestandth.: Mel. Extr. Malti, Anis, Cachou, Plantaginis.
Preis pro Packet 40 Pfg.
Zu haben in den Apotheken.

---

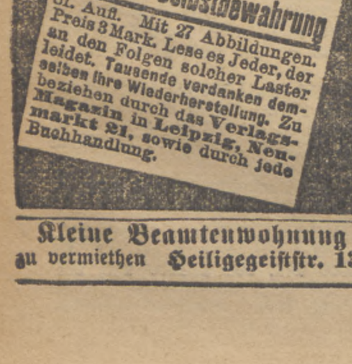
ff. Astrachan. Kaviar,
holländ.
Austern,
Spickgans,
Gänseschmalz
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Krebse,
Krebskonserven, Krebsschwänze, Krebsbutter, Suppen-Extrakt 2c., sowie **Räucherwaaren,** Spezialität: **Räucherlachs,** sowie **sämmtliche Marinaden** hält stets auf Lager.
Naumann, Baderstr. 28.

Neue Fettheringe,
hochfein im Geschmack, sowie sämmtl. Kolonialwaaren in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Frühbeetfenster
aus 4 cm I. Klasse Kiefernholz, mit firnißgetränkten Zapfen u. Scheeren, gefirnißt und verglast, 94×156 cm, Dutzend 48 Mark. Gärtnerglas und Diamanten zu billigsten Preisen.
— Gegründet 1886. —
E. Hoffmann,
Marienwerder Wstpr.

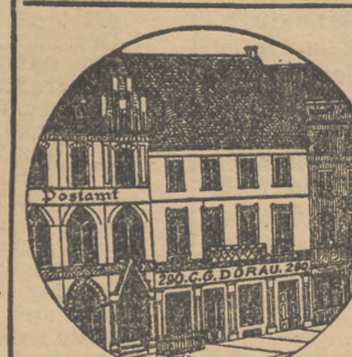
Pülpe
verkauft die
Stärkefabrik Thorn.



Kleine Beamtenwohnung
zu vermiethen **Heiligegeiststr. 13.**

Gesucht zum sofortigen Antritt

ein junges Mädchen aus achtbarer Familie mit **guter Handschrift,** welche **perfekt Maschinennähen kann** und der **polnischen Sprache mächtig** ist, **als Verkäuferin** für unser Nähmaschinen-Geschäft.
Zunächst briefliche Bewerbungen sind zu richten an
Singer & Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.,
Thorn, Bäckerstraße 35.



C. G. Dorau
THORN.
Gegründet 1854 gegründet
neben dem kaiserl. Postamt.
Tuchlager,
Herren-Moden nach Maass.
Reichhaltigste Auswahl
der modernsten Stoffe für Herbst und Winter
in allen Preislagen.

Gas-Kronen

in allen Ausführuungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht
Philipp Elkan Nachfl.

Pianinos.
Kreuzsaitig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Panzerstimmstock, aus den bestrenommirten Fabriken in vollendet schöner Tonfülle.
Größte Auswahl in allen Preislagen.
P. Trautmann,
Gerechtestr. 11/13.

Bestes Insertionsorgan. Handels- und Industrie-Blatt **Neue Lodzer Zeitung**
erscheint in Lodz, dem Industrie-Zentrum Russ.-Polens, wöchentlich 12 mal ab 2./15. September 1902.
Grösste Verbreitung. Kaufkräftiger Leserkreis.
Inserate pro 6gesp. Nonpareilzeile 5 Kop.
Erste Seite 4gesp. 15 Kop.
Abonnement mit Postversendung 2 Rbl. 25 Kop. pro Quartal.

Anfertigung von Massenauflagen.

Sämmtliche
kaufmännischen Formulare,
als:
Briefpapiere und Kouverts mit Firma,
Wechsel, Quittungen, Anweisungen,
Rechnungen, Fakturen,
Niederlassungs- und Prokuren-Schreiben,
Preis-Verzeichnisse jedes Umfanges,
Bestellbücher mit perforirtem Anhang,
Tabellarische Arbeiten,
Werthpapiere, Aktien, Polizen,
in Farben- oder Schwarzdruck,
empfiehlt zur korrekten, schnellen und billigen Lieferung
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 1.

Kostenanschläge bereitwilligst.



Alleinvertreteter seit 1898 f. Thorn u. Umgegend:
Gottfried Görke, Bäckertr. 31,
ferner echt zu haben in den Geschäften:
Franz Goewe, Breitest., Ww. **Cohn,** Schillerst., **R. Liebchen,** Neustädt. Markt, **M. Sielisch,** Mellienstr., **Heinrich Netz,** Heiligegeiststr. und Schulstr.



Globus-Putz-Extrakt
putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Nähmaschinen

unter voller Garantie mit gesetzl. geschützter Fußstütze offerirt zu außergewöhnl. billigen Preisen
Walter Brust,
Albrechtstraße, Ecke Friedrichstraße.
Mechanische Werkstatt.

Mein Schuhwaarenlager
empfehle zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen nach Maß sow. Reparaturen werden in kürzester Zeit ausgeführt.
F. Harke, Gerechtestr. 27.

Hören Sie mal!
Die wirksamste med. Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blütchen, Leberflecke, Nasenröthe** 2c. i. d. echte **Radebeuler: Karbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nchfl., Anders & Co.**

Bilder-Einrahmungen

werden sauber und zu den billigsten Preisen angefertigt bei
Julius Hell,
Bilderrahmenfabrik, Brückenstr.

Gegen
Husten und Heiserkeit
empfehlen wir unsere
nicht verschleimenden
Malz-Extrakt-Bonbons.
Preis pro Packet 25 Pfg.
Anders & Co.

Leere Säcke
500 Stück zu 2 Zentner
pro Stück 35 Pfg.,
700 Stück zu 1 Zentner
pro Stück 20 Pfg.
hat abzugeben
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26,
Telephon 43.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Zieh. 1. Dezember.
In komb. 24 Gewinnziehungen mit abwechs. Haupttreffer.
300000 baare Mark
180000, 102000, 90000, 45000, 30000 etc. etc.
Jedes Los ein Treffer, bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Serienlosgesellschaften.
Monatl. Beitrag 5 Mark pro Antheil und Ziehung.
Anmeldungen beförd. umgeh.
W. H. J. RUGE, Annoncen-Exp. in Köln a. Rh. Nr. 476.

Gef., freundl. **möbl. Zim.,** auf Wunsch Pens., f. 1-2 Herr. z. v. Gerechtestr. 17, III.

Berlitz School,
8 Altstädt. Markt 8.
Französisch. Englisch. Russisch.
Messieurs Toulon et Desbuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.
Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn **Golembiewski,** Buchhandlung.
E. Toulon, Directeur.

Sämmtliche

Böttcher-Waaren
hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
Böttchermstr., im Museum.

Palmen,
niedrige Rosen, sowie **diverse Stauden** empfiehlt in größerer Auswahl sehr preiswerth, ebenso werden **Baumpflanzungen** und **Neuanlagen** sachgemäß billigst ausgeführt.
Botanische Gartenverwaltung,
Thorn III.

Laden
in meinem neuerbauten Wohnhause, **Gerechtestr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. Js. oder auch früher zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, I.

Ein Laden
ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.
N. Zielke.

Baderstraße 9
ein **großer Laden** von sofort zu vermiethen. **G. Immanns.**

Ein kleiner Laden
zu vermiethen **Culmerstraße 7.**

2—3 junge Leute
finden gute und billige **Pension**
Paulinerstr. 2, pt.

Möbl. Wohnung, 1—2 Zimmer, mit auch ohne Pension, von sofort zu vermiethen
Hundestr. 9, II.

---

2 möblirte Zimmer
zu vermiethen, auf Wunsch auch Pension. Tuchmacherstr. 2, I. Grunau.

Möbl. Zimmer
zu verm. **Bäckerstraße 5, pt.**

G. **möbl. Zim.** v. s. z. v. Grabenstr. 2, III, gegenüber d. sch. Gärtch. a. d. Gasanstalt.

Kl. möbl. Zimmer zu verm.
Strobandstraße 16, pt., r.

---

2 möblirte Zimmer
zu vermiethen Gerberstraße 18.

Kl. möbl. Zimmer m. g. Pension sof. z. haben Gerechtestraße 21, I.

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm.
Baderstr. 7, I.

Eleg. **möbl. Zimmer** sofort zu verm. **Breitestr. 11, II.**

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Gerechtestr. 30, III, I.

Sofort zu vermiethen:
Albrechtstr. 4:
Herrschaftliche 5 zimmerige Wohnung, I. Etage, m. Badeeinrichtung u. allem Zubehör;
Albrechtstr. 2:
4 zimmerige herrschaftliche Wohnung, I. bezw. **II. Etage,** sonst wie vor.
Näheres **Albrechtstr. Nr. 6,** hochpart. I.

Herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern, großem Entree, Badeeinrichtung, allem Zubehör, von gleich oder später zu vermiethen. Daselbst eventl. 1 oder 2 möbl. Zimmer zu verm. Näheres beim Juwelier
Loewenson, Breitestr. 16.

Brombergerstr. 86
Parterre-Wohnung, 5 Zim., mit reichl. Zubehör, desgl. Pferdeställe, Wagenremisen und großer Lagerplatz sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmsplatz 6 bei **August Glogau.**

Friedrichstraße 8
ist im III. Geschoß eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube 2c., zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

---

1 Wohnung, 3. Etage,
3 Zimm., Küche u. Zubehör, von sogleich zu verm. **Eduard Kohnert.**

Parterre-Zimmer,
unmöblirt, sogleich zu verm.
Zu erfr. **Bäckerstr. 9, part.**

Eine Wohnung,
180 Mark, und **Pferdeställe** zu verm. **Coppernikusstraße 11.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten von sofort zu verm.

Eine hochherrschaftl. Wohnung
zu vermiethen **Mellienstraße 81.**

Wohnung, 1. Et.,
3 Zimmer, Küche, Entree u. Mädchenstube, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
P. Gehrz, Mellienstraße 85.

Balkonwohnungen
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Mocker, Lindenstraße 9.**

Balkonwohnung, 3 Zimm. u. Zubehör zum 1. Okt. zu verm.
Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Kl. Hofwohnung, Stube, Küche und neue Drehrolle, an eine Person zu verm. **Wilhelmsplatz 6.**

---

1 Pferdestall
für 2 Pferde, sowie eine **Remise** ist sofort zu vermiethen.
Nachfrage Brückenstr. 11, 1. Etg. bei **Max Pünchera.**

Mehrere gut eingerichtete
Pferdeställe
sind sofort zu vermiethen **Gerechtestraße 22. G. Edel.**

Pferdestall
zu vermiethen **Culmerstraße 12.**

Bremer Zigarren-Fabrik
Joh. Hoyermann.
Niederlage Thorn:
Breitestr., Ecke Gerberstr.
Spezialitäten:

Nr. 21:	**Flor del Valle,**	3 St. 20 Pf.
Nr. 26:	**May flower,**	p. St. 8 Pf.
Nr. 28:	**La Mar,**	p. St. 8 Pf.
Nr. 29:	**Brema,**	p. St. 8 Pf.
Nr. 33:	**Fantasia,**	p. St. 10 Pf.
Nr. 35:	**Sublime,**	p. St. 10 Pf.
Nr. 38:	**Imperial,**	p. St. 10 Pf.
Nr. 45:	**Capitana,** (Reinas finas.)	p. St. 10 Pf.
Nr. 48:	**Manuel Diaz,** (Princesas.)	p. St. 10 Pf.

Havana-Importen.
Zigarretten.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.